



ANALYSE

DER

ÜBERSETZERLANDSCHAFT SCHWEIZ

IM BESONDEREN FÜR DIE JAHRE 2004, 2006 UND 2008
BELLETRISTIK, LYRIK UND THEATERWERKE

Hubert Theler

Dezember 2010

INHALT

A. Rahmenbedingungen der Untersuchung	5
A. 1 Ausgangslage und Ziel	5
A. 2 Datenlage	5
A. 3 Zur Debatte	6
A. 4 Zur Methodik	7
A. 5 Fragestellungen	7
B. Schweizer Buchmarkt	8
B. 1 Kurzer makroökonomischer Abriss des Schweizer Buchmarkts	8
B. 2 Schweizer Buchproduktion und Übersetzungen	12
B. 3 Kulturpolitische Aspekte des Buchmarktes	14
B. 4 Buch- und Literaturförderung auf dem Buchmarkt	15
C. Einschränkungen zur Erfassung	15
D. Analyse der literarischen Übersetzungen	17
D.1 Zu den Übersetzungen	17
D.1.1 Anzahl Titel literarischer Übersetzungen für die drei Jahre	17
D.1.2 Übersetzungen nach Genres	18
D.1.3 Anzahl übersetzter Titel von Schweizer Autorinnen und Autoren	19
D.1.4 Anzahl übersetzter Titel von Schweizer Übersetzer/innen	20
D.1.5 Anzahl übersetzter Titel in Schweizer Zielverlagen	21
D.1.6 Anzahl und Nationalität der ausländischen Zielverlage	22
D. 2 Autoren/Autorinnen, Übersetzer/innen und Zielverlage nach jeweiliger Nationalität	24
D.3 Zu den Autoren und Autorinnen	26
D.3.1 Häufigkeit der übersetzten Autoren und Autorinnen	26

D.4 Zu den Übersetzer/innen	28
D.4.1 Häufigkeit der Titel nach Übersetzer/innen	28
D. 5 Analyse der Sprachen	29
D. 5. 1 Anzahl Titel der Übersetzungen innerhalb und ausserhalb der vier Landessprachen	29
D. 5. 2 Anz. Titel in der Übersetzung innerhalb der vier Landessprachen	
D. 5. 3 Anz. Titel in der Übersetzung aus den CH-Landessprachen in ausländische Sprachen	32
D. 5. 4 Anzahl Titel in der Übersetzung aus ausländischen Sprachen in CH-Landessprachen	34
D. 5. 5 Anzahl Titel in der Übersetzung aus und nach ausländischen Sprachen: Im Direktvergleich	35
D.5. 6 Anzahl Titel in der Übersetzung aus ausländischen in ausländische Sprachen	36
D. 5. 7 Anzahl übersetzte Titel aus Schweizer Landessprachen in ausländische Sprachen (nach Sprachen gegliedert)	37
D. 5. 8 Anzahl übersetzte Titel aus ausländischen Sprachen in die Schweizer Landessprachen (nach Sprachen gegliedert)	38
D. 5. 9 Die englische Sprache in der Schweizer Übersetzerlandschaft	38
D. 6. Zielverlage	40
D.7 Förderung durch Pro Helvetia	42
D.7.1 Übersetzte Titel mit und ohne Förderung (Grundmenge)	42
D.7.2 Geförderte übersetzte Titel von Schweizer Autorinnen und Autoren	42
D.7.3 Geförderte übersetzte Titel von Schweizer Autorinnen und Autoren sowie Schweizer Übersetzerinnen und Übersetzern	43
D.7.4 Geförderte übersetzte Titel von Schweizer Autorinnen und Autoren sowie Schweizer Übersetzerinnen und Übersetzern in Schweizer Zielverlagen	44
E. Übersetzer/innen	44
E.1 Anzahl der Übersetzer/innen in der Schweiz	44
E. 2 Die ökonomische und soziale Situation von Übersetzern/innen	46
E. 3 Brutto- und Nettohonorar	48
E. 3. 1 Abzüge und Abgaben für freischaffende Übersetzer/innen (Versicherungen und Steuern)	49

F. Berufsspezifika	52
F. 1 Der rechtliche Status	52
F. 2 Übersetzertarife	52
F. 2. 1 Verband der Autoren und Autorinnen der Schweiz	53
F. 2. 2 Pro Helvetia	53
F. 2. 3 Die Bundeskanzlei	54
F. 2. 4 Schweizer Übersetzer-, Terminologien- und Dolmetscher- Verband ASTTI	54
F. 2. 5 Kommerzielle Anbieter	55
F. 2. 6 Die Praxis	55
F. 3 Die Schweizer Übersetzungstarife für Literatur im internat. Vergleich	56
F. 4 Der Marktmechanismus bei Übersetzungen	57
F. 5 Der Mustervertrag	58
F. 6 Öffentliche Kulturförderung und Subventionierung	59
G. Kulturpolitische Empfehlungen	61
H. Verwendete Literatur	63
I. Internetlinks	64

A. Rahmenbedingungen der Untersuchung

A. 1 Ausgangslage und Ziel

Das Ziel der Untersuchung zur Übersetzerlandschaft Schweiz besteht darin, mittels einer quantitativen und einer qualitativen Analyse die übersetzerischen Aktivitäten in der schweizerischen Literaturlandschaft abzubilden, insbesondere für die Jahre 2004, 2006 und 2008. Mit diesen Daten sollen folgende Zielsetzungen verfolgt werden:

1. Erstmalige integrale Bestandesaufnahme der Übersetzungen als statistische Vollerhebung, insbesondere für die Jahre 2004, 2006 und 2008;
2. Schaffen einer Vergleichsbasis für weitere Analysen, insbesondere im Hinblick auf das Programm von Pro Helvetia mit dem Namen „Moving Words“¹;
3. Erörterung von Fakten und Tendenzen zur wirtschaftlichen und sozialen Situation sowie zur gesellschaftlichen Bedeutung der Übersetzer/innen in der Schweiz;
4. Schaffen von Grundlagen für die zukünftige Erfassung der Übersetzertätigkeit bei Pro Helvetia;
5. Handlungsempfehlungen aus kulturpolitischer Sicht.

A. 2 Datenlage

Eine detaillierte Studie dieses kulturellen Tätigkeitsfeldes ist bisher in der Schweiz nicht vorgenommen worden. Die Datenlage ist denn auch unbefriedigend und nur verstreut auffindbar. Es gibt kaum einen Bereich, der datenmässig schlechter zugänglich ist als die Übersetzungen. Weder auf internationaler² noch auf nationaler Ebene gibt es kohärente Datenbanken, die auf übersetzerische Kriterien ausgerichtet sind. Aufgrund der Anlage vorliegender Studie werden folgende Datensätze berücksichtigt:

1. Sammlung der bezuschussten Übersetzungen von Pro Helvetia auf Absidion³
2. Bibliomaker⁴
3. Schweizerische Nationalbibliothek (Helveticat)⁵
4. Verlagskataloge der wichtigsten Verlage

¹ <http://www.prohelvetia.ch/Schwerpunkt-Moving-Words.311.0.html?&L=0>

² vgl. Jursitzky, Jennifer; Wischenbart, Rüdiger: Translations of Books in Austria and Viennese Publishing Houses, 2009, S. 4.

³ interne Datenbank von Pro Helvetia

⁴ <http://www.bibliomaker.ch>

⁵ <http://libraries.admin.ch/cgi-bin/gw/chameleon?skin=helveticat>

Bei der Schweizerischen Nationalbibliothek gibt es keine spezifische Erfassung von literarischen Übersetzungen, was als verbesserungsfähig bezeichnet werden könnte.

5. Internationale Quellen wie der UNESCO-Index⁶
Index Translationem erfasst seit den 30-er Jahren Übersetzungen für sämtliche Länder Europas
6. Deutscher Börsenverein⁷
7. Eigene Recherchen bei ausgewählten Verlagen.⁸

A. 3 Zur Debatte

In der viersprachigen Schweiz gehört das Thema Sprachen und Übersetzung zur Kulturpolitik des Landes schlechthin. Dies zeigt sich beispielsweise in der langwierigen Diskussion um das neue Sprachengesetz, welches Art. 70 der Schweizerischen Bundesverfassung umsetzen soll. Das Sprachengesetz regelt neben den Amts- und Unterrichtssprachen auch die Gleichstellung der vier Sprachgemeinschaften. Gefördert werden soll der nationale Zusammenhalt sowie die individuelle als auch institutionelle Mehrsprachigkeit. Das bestehende Bundesgesetz aus dem Jahre 1995 zur Förderung des Rätoromanischen und des Italienischen ist in revidierter Form im Sprachengesetz integriert, welches im Dezember 2009 in Kraft getreten ist⁹.

Mit Deutschland und Österreich arbeitete die Schweiz im Jahre 2005 das Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen aus. Dieses Übereinkommen stützt sich auf die Bestimmungen der von der UNESCO angenommenen internationalen Übereinkünfte betreffend die kulturelle Vielfalt und die Ausübung der kulturellen Rechte und insbesondere die Allgemeine Erklärung über die kulturelle Vielfalt aus dem Jahr 2001. Am 16. Oktober 2008 ist das Übereinkommen in der Schweiz rechtswirksam geworden.

Betrachtet man die Zielsetzungen in Artikel 1¹⁰ wie *die Erhaltung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, die Anregung des Dialogs zwischen Kulturen, Förderung der kulturellen Interaktion zwischen den Völkern oder etwa die Anerkennung kultureller Aktivitäten, Gütern und Dienstleistungen als Träger von Identität, Werten und Sinn*, fühlt man sich als Übersetzer/in gut verstanden und aufgehoben. Diese Erklärungen und Übereinkommen stehen aber in einem gewissen Kontrast zur Situation der Übersetzerlandschaft, wie sie sich heute präsentiert. Gerade die Übersetzung ist es, welche die kulturelle Vielfalt und den Austausch zwischen den Nationen wesentlich fördert und sicherstellt. Und just dieser Bereich leidet unter einer sehr mangelhaften

⁶ http://portal.unesco.org/culture/en/ev.php-URL_ID=7810&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html

⁷ <http://www.boersenverein.de/de/portal/index.html>

insbesondere die Publikation: Börsenverein des deutschen Buchhandels (Hrsg.): Buch und Buchhandel in Zahlen 2009, Jährliche Ausgaben.

⁸ Die Daten des Diogenes-Verlages für die drei Jahre liegen vor.

⁹ vgl. auch die Ausführungen in: Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2012-2015 (Kulturbotschaft), S. 57 ff. Die Kulturbotschaft befindet sich bis zum 20. November in der Vernehmlassung.

¹⁰ Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen <http://www.admin.ch/ch/d/sr/i4/0.440.8.de.pdf>

Datenlage sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Betrachtet man zudem die wirtschaftliche und soziale Lage, wird man den Eindruck nicht los, dass es sich hier um ein vernachlässigtes kulturelles Feld handelt. Es gibt keine zuverlässigen standardisierten Erhebungen, sondern nur fragmentierte Einzelerhebungen. Die dieser Untersuchung zugrunde gelegten Daten mussten in mehreren Schritten und mit eigens dafür entwickelten Kriterien in Form einer Vollerhebung erarbeitet werden.

Auf kulturpolitischer Ebene steht in der Schweiz nächstens eine Diskussion in Bezug auf die Situation des Übersetzerberufes an. Neben Arbeitsbedingungen und Tarifverhandlungen steht auch die soziale Sicherheit im Fokus. Zu diesen Punkten soll vorliegende Studie ebenfalls einen Beitrag leisten.

A. 4 Methodik

In Anbetracht der Grösse und Dauer vorliegender Studie hat sich der Verfasser in Absprache mit dem Auftraggeber entschlossen, eine quantitative sowie eine qualitative Untersuchung durchzuführen.

Die quantitative Analyse besteht in erster Linie in der kohärenten Erfassung der Titel und der zahlenmässigen Auswertung bzw. Interpretation. Die Schwierigkeit bestand in erster Linie darin, die Datenquellen ausfindig zu machen und letztere in einer einheitlichen Erfassungstabelle zu kalibrieren.

Die qualitative Analyse dient einer Art atmosphärischen Bestandesaufnahme: Trends, Usancen, szenische Eigenheiten, absehbare Entwicklungen usw. Um sich ein Bild der Situation in der Schweiz zu machen, wurden mit professionellen Akteuren in diesem Tätigkeitsfeld des Übersetzens Interviews durchgeführt. Folgende Personen wurden anhand eines Fragebogenleitfadens, der jeweils zwei Wochen vorher zugesandt wurde, interviewt:

Frau Marion Graf, Übersetzerin	Schaffhausen
Herr Simon Koch, Nachwuchs-Übersetzer und Journalist	Vevey*
Frau Marianne Fritsch, Literaturagentur Liepman AG	Zürich
Frau Liliane Studer, Limmatverlag	Zürich

* Mit dem mit Stern bezeichneten Interviewpartner wurde ein Telefoninterview durchgeführt.

A. 5 Fragestellungen

Da wenig übersichtliche Datenquellen vorhanden sind, versucht vorliegende Studie sowohl auf grundlegende Fragestellungen als auch auf weiterführende Analysen einzugehen. Aufgrund der vorgefundenen Datenqualität wurde der Erhebungsaufwand wesentlich grösser als geplant. Dies ist dadurch bedingt, dass die Daten der Nationalbibliothek auch die Neuauflagen berücksichtigt, da hier das Kriterium des Belegexemplars gilt.

Deutlich wird dieses Phänomen, wenn man beispielsweise die übersetzten Publikationen des Diogenes Verlages betrachtet. Von den insgesamt 284 publizierten Werken für die untersuchten drei Jahre sind die Mehrzahl der Übersetzungen Neuauflagen (171 Titel). Nur schon von Simenon Georges (Kommissar Maigret) sind es

46 Titel. Dieses Phänomen ist darauf zurückzuführen, dass der Diogenes Verlag einer der wichtigsten Schweizer Verlage ist mit einer aktiven Lizenzabteilung. Ein ähnliches Phänomen war festzustellen bei folgenden Verlagen: Mondo Verlag, Unionsverlag, Nord-Süd-Verlag und in einem kleineren Ausmass beim Mannesse Verlag. Bei den drei erstgenannten Verlagen handelt es sich vorwiegend um Kinder- und Jugendliteratur. Der Bereich der Kinder- und Jugendliteratur wurde jedoch für die vorliegende Auswertung nicht berücksichtigt (vgl. Abschnitt C). Denn in den untersuchten Jahren widmete sich Pro Helvetia (noch) nicht der Förderung der Kinder- und Jugendliteratur.

Die insgesamt erfassten Übersetzungstitel gemäss Buchmarkt betragen 2457 Titel für die Jahre 2004, 2006 und 2008. Des Weiteren wurden drei Einschränkungskriterien angewendet, welche schlussendlich zu einem Bestand von 1'052 Titeln führte (siehe Abschnitt C.).

Bevor wir uns mit diesen Einschränkungen befassen, soll der Schweizer Buchmarkt porträtiert werden. Daraus wird ersichtlich, aus welchem Grunde diese Einschränkungen bei der Datenerhebung vorgenommen wurden.

B. Schweizer Buchmarkt

Die folgenden Erläuterungen geben einen Einblick in die marktorientierte Sichtweise des schweizerischen Buchmarktes. Die Tätigkeit von Pro Helvetia als Kulturförderin im Bereich Übersetzungen leitet sich zwar aus dieser Gesamtmenge ab, beinhaltet aber einen anderen, eher förderspezifischeren Fokus.

B. 1 Kurzer makroökonomischer Abriss des Schweizer Buchmarkts¹¹

Autoren und Autorinnen sowie Übersetzer/innen sind gemeinsam mit den Journalistinnen und Journalisten die eigentlichen „Wortproduzenten“, welche als originäre Leistungserbringer den Buchmarkt erst ermöglichen. Dies wird in Marktanalysen oft vergessen, in denen die industrielle Produktion, die Distribution und das Marketing im Vordergrund stehen. Insofern könnte man den Schweizer Buchmarkt in drei verschiedene Ebenen einteilen: die Ebene der Content-Lieferanten, die Ebene der industriellen Produktion sowie die Ebene der Gross- und Detailhändler. Die Übersetzer/innen sind natürlich der ersten Ebene zuzurechnen.

Der Buchmarkt zeigt sich durch zwei Besonderheiten aus: erstens durch einen reduzierten Mehrwertsteuersatz von 2.4% und zweitens durch die Buchpreisbindung, deren Wiedereinführung im Parlament gegenwärtig diskutiert wird¹². Dadurch erfreute sich der Buchmarkt bis anhin als einem Markt, welcher kulturelle und ökonomische Werte geschickt zu verbinden wusste.

Die Konzentrationsprozesse auf diesem Markt, der markante Rückgang der Anzahl Selbständiger und das Aufkommen von grossen Buchhandelsketten sind allerdings Vorboten eines Strukturwandels. Zudem verändert sich dieser Markt zunehmend

¹¹ vgl. Söndermann, Michael; Weckerle, Christoph; Gerig, Manfred: Kreativwirtschaft Schweiz, Birkhäuser Verlag, Basel und Berlin 2008, S. 56 ff.

¹² vgl. <http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/resultate.aspx?query=Buchpreisbindung>
Vgl. Botschaft zur Förderung der Kultur (Kulturbotschaft), 11.000, BAK, August 2010.

durch die differenzierte Nutzung des Internets und das Aufkommen von E-Book Readern wie etwa iPad von Apple oder der E-Book Reader von Kindle.¹³ Diese Entwicklungen führen nicht nur zu einer Bereinigung von Marktstrukturen, sondern auch zu einer fundamentalen Veränderung des Konsumverhaltens. Man kann davon ausgehen, dass diese Entwicklung die Arbeit des Übersetzens nicht wesentlich verändert, jedoch deren Entlohnung¹⁴. Es ist denkbar, dass durch das Aufkommen der E-Book Reader in naher Zukunft die Texte nicht mehr in Buchform gekauft, sondern digital heruntergeladen werden. Dies könnte rasch zu einer Abwertung der „Contents“ führen, wie es in der Musikindustrie oder auch neuerdings bei Zeitungen und Zeitschriften zu beobachten ist.

Der Umsatz des Buchmarktes wird entscheidend durch wenige grosse Buch- und Medienverlage geprägt. Der grösste Schweizer Verlag (im Ranking 2008 der grössten Verlage in Deutschland, Österreich und der Schweiz auf Platz 45¹⁵), der Diogenes Verlag, zählte im Jahre 2006 rund 60 Mitarbeiter/innen und erzielte einen Umsatz von 61.5 Mio. CHF.¹⁶ Der zweitgrösste Schweizer Verlag, Orell-Füssli (im Ranking auf Platz 87), erreichte im gleichen Zeitraum einen Umsatz von knapp 16 Mio. CHF mit 37 Mitarbeitenden. Die grössten Buchhändler und Buchhandelsketten sind die Buchhandlung Orell-Füssli mit fast 120 Mio. CHF Umsatz und die Thalia-Buchkette mit 100 Mio. CHF Umsatz.¹⁷

Zunehmend stellt man fest, dass die Buchhändler und Buchhandelsketten immer mehr Umsatz generieren mit DVD's, CD's und anderen Informationsträgern statt mit Büchern. Auch hier zeigt sich der Strukturwandel: Abnahme der Buchproduktion, Zunahme der Medienproduktion.

Betrachtet man den Schweizerischen Buchmarkt als Ganzes, stellt man für das Jahr 2005 nicht ganz 1100 Unternehmen und Selbständige fest. Davon sind 473 Buchverlage und 374 Buchfachhändler. Selbständig erwerbende Journalisten sowie Schriftsteller/innen werden gemäss Statistik der Eidg. Steuerverwaltung mit 130 bzw. 105 Büros angegeben. Allerdings kann man davon ausgehen, dass unter diesen Büros keine Übersetzer/innen zu finden sind, da die Mehrwertsteuerpflicht, welche Voraussetzung für die Erfassung ist, einen Jahresumsatz von 75'000 CHF bedingt. Daher ist der grösste Teil der „Wortproduzenten“ und „Wortübersetzer“ in dieser Statistik nicht erfasst. Man rechnet in der Schweiz mit zirka 2400 selbständig Erwerbenden in dieser Gruppe, davon zirka 200 Übersetzer/innen¹⁸. Auf die Zahl der Übersetzer/innen wird später noch spezifischer eingegangen (vgl. Punkt E. 1).

Der gesamte Umsatz des Buchmarktes wird in der Kreativwirtschaft Schweiz¹⁹ für das Jahr 2005 mit knapp 2 Mia. CHF angegeben. Davon erwirtschafteten die Buch-

¹³ Buchreport Magazin, Ausgabe 2/2010

http://www.buchreport.de/nachrichten/verlage/verlage_nachricht/datum/2010/03/08/schlacht-am-digitalen-buffet.htm

¹⁴ Entgelt pro Zeile und nicht pro Seite, siehe auch F.2: Übersetzertarife

¹⁵ Buchreport Magazin 2/10, ebenda

http://www.buchreport.de/analysen/100_groesste_verlage/top100/0.htm?no_cache=1

¹⁶ Söndermann et al., S. 57

¹⁷ nach Angaben Buchreport 3/2006.

¹⁸ Diese Zahl bezieht sich auf die Grundmenge des Buchmarktes und nicht auf die Grundmenge, welche unter E.1 zitiert wird.

¹⁹ Söndermann et al., S.59

verlage 1.15 Mia CHF, der Fachhandel mit Büchern 700 Mio. CHF. Der Markt zeichnet sich trotz einigen Giganten durch seine Kleinteiligkeit aus, was in fast allen Märkten der Kreativwirtschaft festzustellen ist. Vorherrschend sind Kleinbüros, Geschäfte und Kleinverlage mit ein bis zwei Beschäftigten. Sie machen fast 60% aller Unternehmen aus. Die Unternehmen mit zwei bis fünf Beschäftigten machen weitere 25% aus, diejenigen zwischen fünf und zehn Personen 7%. Nur weitere 7% aller Unternehmen beschäftigen mehr als zehn Personen. Weiterführende Eckdaten sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Eckdaten zum schweizerischen Buchmarkt 2001-2005²⁰

UNTERNEHMEN 2001-2005 (MEHRWERTSTEUERSTATISTIK)	Unternehmen					4-Jahres-Veränderung		1-Jahres-Veränderung	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	in %	in %	in %	
	2001	2002	2003	2004	2005	2005/01	2004/03	2005/04	
INSGESAMT	1 126	1 104	1 082	1 071	1 082	-3,9	-1,0	1,0	
Sonstige künstlerische Tätigkeiten und Darbietungen (u. a. Schriftsteller, Autoren) ^{a)}	89	96	96	98	105	18,0	2,1	7,1	
Selbstständige Journalisten	142	129	124	126	130	-8,5	1,6	3,2	
Buchverlag (mit Musikverlag)	493	482	464	462	473	-4,1	-0,4	2,4	
Detailhandel mit Büchern	402	397	398	385	374	-7,0	-3,3	-2,9	

GESAMTUMSATZ 2001-2005 (MEHRWERTSTEUERSTATISTIK)	Gesamtumsatz					4-Jahres-Veränderung		1-Jahres-Veränderung	
	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	Mio. CHF	in %	in %	in %	
	2001	2002	2003	2004	2005	2005/01	2004/03	2005/04	
INSGESAMT	1 982	1 924	1 790	1 846	1 913	-3,5	3,1	3,7	
Sonstige künstlerische Tätigkeiten und Darbietungen (u. a. Schriftsteller, Autoren) ^{a)}	23	25	21	23	31	36,8	9,6	36,2	
Selbstständige Journalisten	49	45	40	42	44	-9,1	3,7	5,8	
Buchverlag (mit Musikverlag)	1 174	1 120	1 026	1 059	1 149	-2,1	3,3	8,5	
Detailhandel mit Büchern	738	735	703	722	689	-6,6	2,6	-4,5	

AUFTEILUNG NACH VERSCHIEDENEN UMSATZARTEN 2005 (MEHRWERTSTEUERSTATISTIK)	Gesamtumsatz	darunter									
		Umsatz Kleinunternehmen		Umsatz reduzierter Satz		Umsatz Normalsatz		Exportumsatz		Ausgenommen Umsatz	
	Mio. CHF 2005	Mio. CHF 2005	Anteil in %	Mio. CHF 2005	Anteil in %	Mio. CHF 2005	Anteil in %	Mio. CHF 2005	Anteil in %	Mio. CHF 2005	Anteil in %
INSGESAMT	1 913	153	8	842	44	576	30	311	16	23	1
Sonstige künstlerische Tätigkeiten und Darbietungen (u. a. Schriftsteller, Autoren) ^{a)}	31	15	48	0	1	15	49	0	1	0	1
Selbstständige Journalisten	44	15	34	1	1	26	59	2	5	1	2
Buchverlag (mit Musikverlag)	1 149	30	3	380	33	423	37	292	25	18	2
Detailhandel mit Büchern	689	94	14	461	67	112	16	16	2	3	0

ARBEITSSTÄTTEN UND BESCHÄFTIGUNG 2001/2005 (BETRIEBSZÄHLUNG)	Arbeitsstätten		4-Jahres-Veränderung		Beschäftigte ^{b)}		4-Jahres-Veränderung	
	Anzahl	Anzahl	in %	in %	Anzahl	Anzahl	in %	in %
	2001	2005	2005/01	2005/01	2001	2005	2005/01	2005/01
INSGESAMT	1 625	1 459	-10,2	-10,2	8 051	7 885	-2,1	-2,1
Sonstige künstlerische Tätigkeiten und Darbietungen (u. a. Schriftsteller, Autoren) ^{a)}	182	162	-11,0	-11,0	381	423	11,0	11,0
Selbstständige Journalisten	307	246	-19,9	-19,9	569	571	0,4	0,4
Buchverlag (mit Musikverlag)	499	452	-9,4	-9,4	3 405	3 317	-2,6	-2,6
Detailhandel mit Büchern	637	599	-6,0	-6,0	3 696	3 574	-3,3	-3,3

ARBEITSSTÄTTEN NACH BESCHÄFTIGUNGSGRÖSSENKLASSEN 2005 (BETRIEBSZÄHLUNG)	Arbeitsstätten ^{c)}	davon Arbeitsstätten mit Beschäftigten ^{d)}			
		1 bis unter 2	2 bis unter 5	5 bis unter 10	10 und mehr
	Anzahl 2005	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %	Anteil in %
INSGESAMT	1 451	60	25	7	7
Sonstige künstlerische Tätigkeiten und Darbietungen (u. a. Schriftsteller, Autoren) ^{a)}	161	83	12	2	3
Selbstständige Journalisten	246	87	9	2	2
Buchverlag (mit Musikverlag)	449	53	28	8	11
Detailhandel mit Büchern	595	49	34	10	7

TAB.12_ ECKDATEN ZUM BUCHMARKT.

Quelle: BfS, Eidg. Steuerverwaltung, SAKE

Die neuesten Zahlen zum Buchmarkt Schweiz werden voraussichtlich im Frühling 2011 publiziert im Rahmen der Fortsetzung des dritten Kultur- und Kreativwirtschaftsberichts Zürich.²¹

²⁰ Söndermann et al., S. 64

²¹ Theler, Hubert; Weckerle Christoph: Dritter Zürcher Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht, im Auftrag vom Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, Wirtschaftsförderung Stadt Zürich, Zürich 2010

Im Buchmarkt Schweiz (ohne Pressemarkt) sind im Jahre 2008 7'000 Personen in 1'200 Betrieben beschäftigt. Der Anteilswert an der gesamten Kultur- und Kreativwirtschaft der Schweiz beträgt in Bezug auf die Beschäftigten gut 3%.

Sein Stellenwert in der öffentlichen und kulturpolitischen Diskussion (Stichworte sind etwa Buchpreisbindung oder kulturelle Grundversorgung) ist jedoch gross. Er steht exemplarisch für den hybriden Charakter der Produkte und Dienstleistungen der Kultur- und Kreativwirtschaft, welcher zwischen Kulturgut und Warencharakter oszilliert.

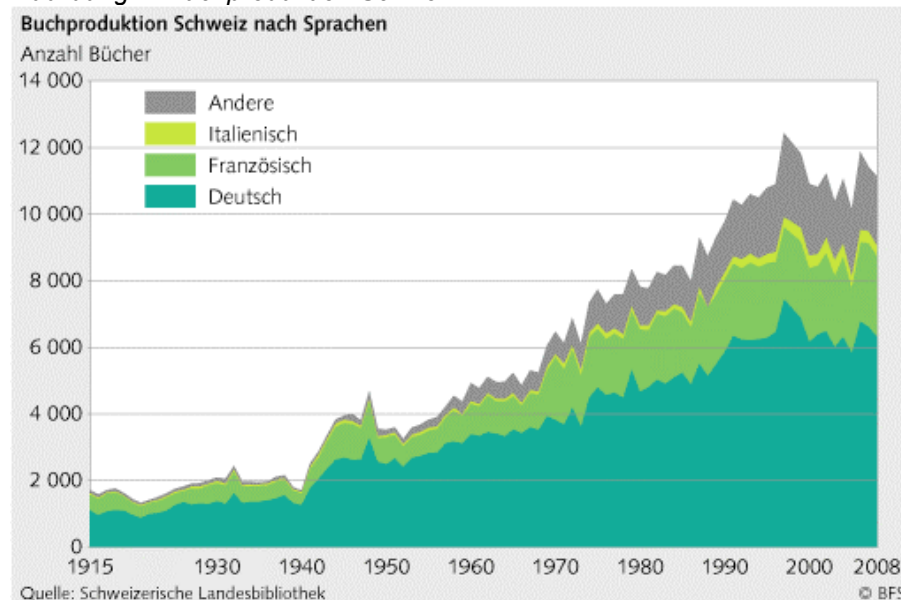
Der bereits im Jahre 2005 erkennbare Strukturwandel ist noch nicht abgeschlossen. Sowohl die Anzahl Betriebe als auch die Anzahl Beschäftigten sind weiterhin rückläufig. Die Tendenz zur Konzentration von Betrieben an weniger Standorten nimmt weiterhin zu.

B. 2 Schweizer Buchproduktion und Übersetzungen

In der Schweiz stagnieren die neu erschienenen Buchtitel pro Jahr insgesamt auf einem hohen Niveau bei ungefähr 11'000 Titeln pro Jahr. Waren es im Jahre 2004 noch 11'061 Titel, stieg die Zahl im Spitzenjahr 2006 auf 11'875 Titel, um sich 2008 mit 11'126 Titeln wieder nahe der 11000-er Marke zu stabilisieren²².

Die untenstehende Grafik des Bundesamtes für Statistik weist auf die stetige Zunahme der Buchproduktion hin, die sich ab dem Jahre 1990 auf das heutige Niveau von 10'000 bis 11'000 Titeln eingependelt hat.

Abbildung 1: Buchproduktion Schweiz



Quelle: BFS, SNB

Der Bericht enthält die Zahlen zu Anzahl Beschäftigten und Betrieben, jedoch nicht die Umsätze. Diese werden im Frühling 2011 nachgeliefert.

²² Bundesamt für Statistik: Statistisches Lexikon der Schweiz, Schweizerische Nationalbibliothek: T.

16.3.5: In der Schweiz herausgegebene und im Buchhandel erschienene Bücher (Titel).

siehe auch:

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/16/03/key/ind16.indicator.16010301.160102.html>

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der herausgegebenen Bücher seit 1980.

Tabelle 1: Anzahl der herausgegebenen Bücher im Buchhandel von 1980 bis 2009, nach Sprachen

	Total	Sprache					
		Deutsch	Französisch	Italienisch	Andere	Davon	
						Rätoromanisch	Englisch
1980	7'815	4'683	1'863	122	1'147	23	...
1981	7'776	4'815	1'713	134	1'114	39	...
1982	8'266	5'048	1'963	108	1'147	40	...
1983	8'171	4'918	2'024	149	1'080	39	...
1984	8'455	5'113	2'062	134	1'146	24	...
1985	8'458	5'264	1'794	158	1'242	49	...
1986	7'987	4'911	1'721	145	1'210	32	...
1987	9'298	5'537	2'130	169	1'462	61	874
1988	8'734	5'157	2'057	...	1'520
1989	9'319	5'522	2'086	220	1'491	41	1'050
1990	9'781	5'883	2'197	188	1'513	56	1'020
1991	10'438	6'359	2'178	204	1'697	48	1'112
1992	10'274	6'242	2'145	268	1'619	25	1'123
1993	10'602	6'224	2'332	268	1'778	82	1'198
1994	10'495	6'256	2'175	249	1'815	88	1'074
1995	10'790	6'299	2'235	275	1'981	56	1'172
1996	10'896	6'478	2'102	287	2'029	48	1'261
1997	12'435	7'469	2'164	296	2'506	70	1'660
1998-1999 2)	11'809	6'895	2'302	403	2'210	66	1'540
2000	10'904	6'186	2'201	376	2'141	63	1'547
2001	10'817	6'401	2'069	339	2'008	38	1'438
2002	11'226	6'505	2'348	473	1'900	38	1'392
2003	10'376	6'034	2'142	467	1'733	49	1'222
2004	11'061	6'331	2'428	383	1'919	54	1'436
2005	10'128	5'855	1'972	345	1'956	34	1'370
2006	11'875	6'797	2'374	367	2'337	40	1'367
2007	11'410	6'631	2'509	361	1'909	21	1'225
2008	11'126	6'331	2'416	319	2'060	31	1'302
2009	11'105	6'200	2'294	348	2'263	31	1'422

Quelle: SNB, BfS: Edi Kradolfer, Stat. Lexikon der Schweiz

Gemäss eigenen Berechnungen haben wir für die Jahre 2004, 2006 und 2008 insgesamt 2457 literarische Übersetzungen festgestellt²³.

Für das Jahr 2008 stellen wir von den insgesamt 3'362 Übersetzungen 872 literarische Übersetzungen²⁴ fest (ohne die drei Einschränkungen unter Punkt C). Verglichen mit der Gesamtheit an den jährlich erscheinenden Übersetzungswerken ergibt sich dadurch einen Anteil der literarischen Übersetzungen an dem Gesamtvolumen an Übersetzungen von 26%. Diese Zahlen liegen leicht tiefer als jene der Erhebung, welche der Conseil Européen des Associations de traducteurs Littéraires (CEATL) im Jahre 2008 publiziert hat.²⁵ Gerechnet am gesamten Buchvolumen stellen wir 8% Anteil an literarischen Übersetzungen fest. Bei dieser Berechnung wurde der Anteil an übersetzten Titeln am gesamten Buchmarkt berücksichtigt.

²³ Erfassung aller übersetzten Titel für die Jahre 2004, 2006 und 2008 ohne Einschränkungen (siehe Punkt C)

²⁴ erhoben durch Schweizerische Nationalbibliothek: Tabelle zu statistischen Übersetzung für die Jahre 2002-2008.

²⁵ De Haan, Martin; Fock, Holger; Lhotová Alena: Conseil Européen des Associations de traducteurs Littéraires: Revenus comparés des traducteurs littéraires en Europe, Bruxelles 2008, S. 4 (CEATL)

*Ein Viertel der gesamten Buchproduktion machen Übersetzungen aus (26%)
Jeder zwölfte publizierte Titel ist eine literarische Übersetzung (8%).²⁶*

Als Vergleichsland könnte man Österreich zitieren. Mit einer Buchproduktion von zirka 8'500 Titeln für das Jahr 2005 wird die insgesamt Übersetzungsrate mit 25% und die literarische Übersetzungsrate mit 5% angegeben. Die Schweiz liegt hier nicht wesentlich höher, trotz der Mehrsprachigkeit.

Für das Jahr 2008 wurden 57% deutschsprachige Publikationen, 21% französischsprachige, knapp 3% italienischsprachige und 0.3% rätoromanische gezählt. Auffallend ist jeweils der grosse Anteil an anderen Sprachen, nämlich 18%. Rechnet man hier die englischsprachigen Publikationen hinzu, ergibt sich gar einen Anteil von 30% von allen Publikationen, die nicht in einer der Landessprachen erscheint.

Diese Ebene der internationalen Vergleichbarkeit ist für die Abbildung der Schweizer Übersetzerlandschaft, insbesondere für die Fragestellungen von Pro Helvetia zu ungenau. Deshalb mussten wesentliche Einschränkungen vorgenommen werden, welche mit dem Auftraggeber genauestens besprochen wurden (siehe Abschnitt C.)

B. 3 Kulturpolitische Aspekte des Buchmarktes²⁷

Der Trappel-Bericht aus dem Jahre 2006 der Universität Zürich zur Buch- und Literaturlandschaft der Schweiz analysiert die Entwicklung der Buchindustrie in der Schweiz und ihren Einfluss auf die Kulturpolitik. Das Hauptziel besteht darin, die Attraktivität des Buches für alle Bevölkerungsgruppen zu steigern.

Gemäss einer Umfrage des Bundesamtes für Kultur bei den Kantonen und Städten wurde im Jahre 2006 über vier Millionen Franken für die Literatur zur Verfügung gestellt. (Stipendien, Werkbeiträge, Publikationsbeiträge, Preise, Auszeichnungen, Workshops, Unterstützung von kulturellen Organisationen für Schriftstellerinnen und Schriftsteller).

Die Förderungsmechanismen des Bundes, der Kantone und der Städte sind weitgehend identisch ausgestaltet und verfolgen die gleichen Ziele: Werkbeiträge und Atelieraufenthalte für Autorinnen und Autoren, Druckbeiträge, Beiträge an Veranstaltungen und Reisen für die Promotion der Werke. Auf den verschiedenen föderalen Ebenen besteht somit eine Vielzahl von Förderungsmaßnahmen. Allerdings mangelt es an einer ganzheitlichen Perspektive, welche alle Stadien der Wertschöpfungskette in der Buchproduktion berücksichtigt. Insbesondere die Übersetzerarbeit ist in diesem Fördersystem noch zuwenig verankert.

²⁶ Diese Zahlen sind ohne die Bereinigung nach den drei Einschränkungen zu lesen.

²⁷ Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2012-2015 (Kulturbotschaft), S. 65

B. 4 Buch- und Literaturförderung

Zurzeit diskutiert man in der Schweiz über die Einführung eines erfolgsabhängigen Fördermodells²⁸. Dieses soll die selektive Förderung ergänzen, die auf der Ebene des Bundes, der Kantone, der Städte und von Privaten bereits existiert.

In Ergänzung zur selektiven Förderung, die als einzelne Massnahme nicht genügt, hat die automatische Hilfe das Ziel, die Marktpräsenz und den Marktanteil schweizerischer Bücher zu steigern. Eine vom Bund eingesetzte Projektgruppe «Succès livre et littérature» hat ein Modell entwickelt, das den Verkaufserfolg eines Schweizer Buchproduktes honorieren soll (erfolgsabhängige Förderung). Von den Finanzhilfen würde die gesamte kulturelle Wertschöpfungskette von den Autorinnen und Autoren bis zum Buchhandel partizipieren. Die Projektgruppe kommt bei ihren Berechnungen auf einen jährlichen Finanzbedarf von 6 Millionen Franken. Das Bundesamt für Kultur könnte mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nur jene Schweizer Buchverlage unterstützen, welche wichtige Impulse für das Schweizer Buch liefern. Zur Verfügung steht derzeit knapp eine Million Schweizer Franken.

In der Kulturbotschaft, wird vorgeschlagen, die beiden Modelle (selektive Förderung und erfolgsabhängige Förderung) aufeinander abzustimmen.

C. Einschränkungen zur Erfassung

Der Blickwinkel vorliegender Untersuchung soll nun eingeschränkt werden auf die in den Jahren 2004, 2006 und 2008 neu erschienenen literarischen Übersetzungen. Dabei wurden die 2457 festgestellten Titel in Bezug auf die Untersuchungsziele weiter eingeschränkt. Auf die Schwierigkeit der Datenerhebung und –selektion soll im Folgenden eingegangen werden.

Die Datensätze der Schweizerischen Nationalbibliothek und des UNESCO-Index weichen zum Teil von den Marktdaten ab, weil letztere auf den Daten von „Pflichtexemplaren“ beruhen. Diese Pflichtexemplare werden von Verlagen aber auch von Privaten abgegeben. Somit werden hier nicht nur Erstausgaben erfasst, sondern auch Neuauflagen bzw. Nachdrucke (mit oder ohne ISBN).

Die Schweizerische Nationalbibliothek hat den gesetzlichen Auftrag, gedruckte oder auf anderen Informationsträgern gespeicherte Informationen, die einen Bezug zur Schweiz haben, zu sammeln, zu erschliessen, zu erhalten und zu vermitteln. Diese werden unter dem Fachbegriff „Helveticat“ zusammengefasst. Im einzelnen versteht man darunter Publikationen, die:

- in der Schweiz erscheinen;
- sich auf die Schweiz oder auf Personen mit schweizerischem Bürgerrecht oder Wohnsitz beziehen oder
- von schweizerischen oder mit der Schweiz verbundenen Autoren oder Autorinnen geschaffen oder mitgestaltet wurden.²⁹

Durch diesen Auftrag sind auch Übersetzungen zu finden, bei denen weder der/die Autor/in noch der/die Übersetzer/in einen Bezug zur Schweiz haben. Es genügt,

²⁸ Motion 09.3972 (WAK-S), Kulturbotschaft, ebenda

²⁹ <http://www.nb.admin.ch/slb/org/auftrag/index.html?lang=de>

wenn ein Schweizer Verlag ein solches Werk herausgibt, damit es von der Schweizerischen Nationalbibliothek erfasst wird.

Aus diesem Grunde war es notwendig, für die vorliegende Untersuchung Einschränkungen der Datensätze aus dem Buchmarkt vorzunehmen:

Erfassung gemäss Zahlen des Buchmarktes (für die Jahre 2004, 2006 und 2008)

Insgesamt 3362 übersetzte Titel
Insgesamt 2457 literarische Titel

Drei Einschränkungen für die Erfassung

Erste Einschränkung

Erfasst werden alle literarischen Übersetzungen, welche mindestens eine der folgenden Bedingungen erfüllen:

- Schweizer Autor oder Autorin
- Schweizer Übersetzer oder Übersetzerin
- Schweizer Zielverlag

Mindestens eine dieser Bedingungen muss erfüllt werden, damit das Werk in die Liste aufgenommen wird.

Zweite Einschränkung

Nicht berücksichtigt werden die Titel der Kinder- und Jugendbuchliteratur, da sie in den untersuchten Jahren nicht den Förderkriterien von Pro Helvetia entsprochen haben.

Dritte Einschränkung

Erfasst werden alle literarischen Übersetzungen, welche Erstauflagen sind. Nachdrucke, d.h. Zweitaufgaben, neue Herausgaben in Paperback von bereits veröffentlichten Werken in Hardcover, überarbeitete Übersetzungen usw. werden aus der Liste ausgeschieden.
Es verbleiben 1052 Titel.

In einem ersten Schritt ist eine wesentliche Einschränkung vorgenommen worden: Entweder muss der Autor oder der Übersetzer über eine Schweizer Nationalität verfügen oder einen engen Bezug zur Schweiz haben oder der Zielverlag ist in der Schweiz ansässig.

Die zweite Einschränkung betrifft die Förderkriterien von Pro Helvetia. Da Pro Helvetia in den Erhebungsjahren keine Kinder- und Jugendliteratur unterstützt hat, wurde dieses Genre in der Untersuchung nicht berücksichtigt.

Eine dritte Einschränkung betrifft die Nachdrucke. Bei der Schweizerischen Nationalbibliothek werden die Titel aufgrund von Belegexemplaren erfasst. Dabei wird nicht unterschieden, ob es sich um eine Erstauflage handelt oder (im Sinne des literarischen Verständnisses) oder um einen Nachdruck. Als Nachdruck (im literarischen Sinne) bezeichnen wir alle Werke, die als Zweit-, Dritt- oder Mehraufgaben publiziert werden, alle Paperback-Ausgaben, die auf eine Hardcover-Ausgabe folgen oder in einer anderen Ausstattung erscheinen, sowie Publikationen, deren Inhalt geringfügig verändert wurde (z.B. mit neuem Vorwort, Anpassung der Übersetzung usw.)³⁰ Auch wenn diese Werke mit neuen ISBN Nummern versehen werden, handelt es sich um Nachdrucke.

Die durch diese Einschränkungen bereinigte Tabelle ist Grundlage der folgenden Analyse zu den übersetzten Autoren und Autorinnen, den Übersetzer/innen und den übersetzten Werken. Die folgende Analyse gibt Aufschluss über die wichtigsten Fragestellungen.

D. Analyse der literarischen Übersetzungen

D. 1 Zu den Übersetzungen

D. 1. 1 Anzahl Titel literarischer Übersetzungen für die drei Jahre

Gemäss den vorgenommenen Einschränkungen beträgt die Grundmenge der ausgewerteten Titel 1052. Diese Titel verteilen sich auf die drei Erhebungsjahre wie folgt:

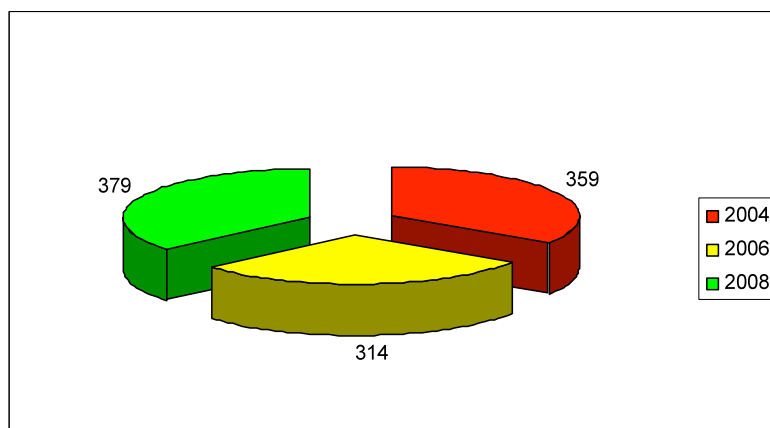
Tabelle 3: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
absolut	359	314	379	1052
Prozent	34.1%	29.8%	36.0%	100.0%

Die literarischen Übersetzungen nahmen im Jahre 2006 um 45 Titel ab, um anschliessend wiederum im Jahre 2008 um 65 zuzulegen. Solche Schwankungen von etwas mehr als 10% können nicht als aussergewöhnlich bezeichnet werden. Abbildung 2 zeigt die Anzahl Übersetzungen grafisch auf.

³⁰ gemäss Gespräch mit Herrn Prando vom Diogenes Verlag

Abbildung 2: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008



D. 1. 2 Übersetzungen nach Genres

Wie bereits dargelegt wurden die Übersetzungen von Kinder- und Jugendbüchern aus der Grundmenge entfernt, da Pro Helvetia dieses Genre in den untersuchten Jahren nicht unterstützte.

Wie zu erwarten war, finden die meisten Übersetzungen in der Belletristik statt. Darunter sind vorwiegend Romane zu verstehen. Zu dieser Kategorie werden auch die Kriminalromane gerechnet, die sich besonderer Beliebtheit erfreuen. Lyrik mit rund 5% und Theaterstücke mit rund 7% sind eher schwach vertreten. Interessanterweise ist hier eine stetige Abnahme von 34 auf 15 Titeln festzustellen. Ob es sich hier um einen Trend handelt, kann anhand der erfassten Daten nicht abschliessend beurteilt werden. Dies ist jedoch eher unwahrscheinlich aufgrund der kleinen absoluten Zahlen.

Die Kategorie der Kinder- und Jugendbücher, welche von dieser Auswertung ausgenommen ist, würden zirka 14% ausmachen.³¹

Tabelle 4: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 nach Genre

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
Belletristik	305	275	345	925
	85.4%	87.9%	91.0%	88.2%
Lyrik	18	16	19	53
	5.0%	5.1%	5.0%	5.1%
Theater	34	22	15	71
	9.5%	7.0%	4.0%	6.8%
Gesamt	357	313	379	1049*
	100%	100%	100%	100%

*Keine Angabe zum Genre bei 3 Titeln.

³¹ Diese Zahl stammt aus einer früheren Auswertung, welche von der Grundmenge des Buchmarktes ausgegangen ist (2457 Titel).

Abbildung 3: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 nach Genre

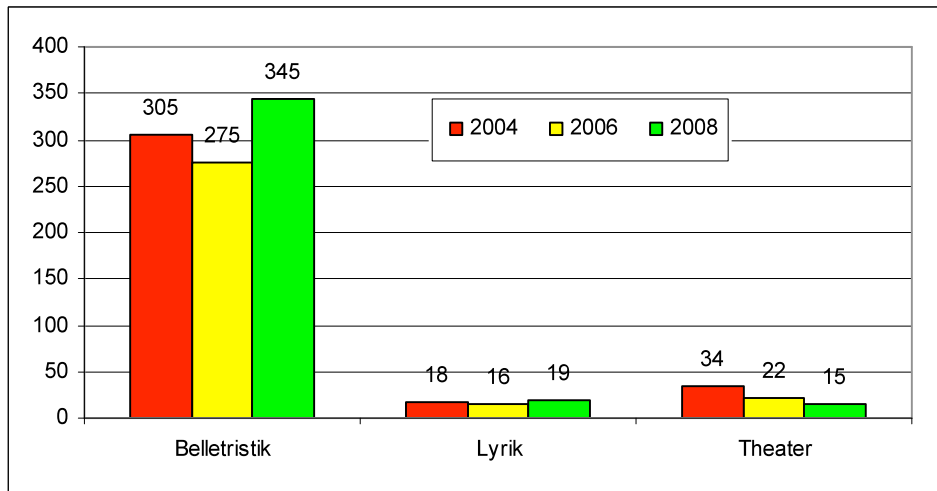


Abbildung drei zeigt deutlich die starke Gewichtung der Belletristik für alle drei Jahre.

Fast 90% aller übersetzten Titel sind der Belletristik zuzuschreiben. Der Anteil an Lyrik ist 5% und derjenige von Theaterübersetzungen 7%.

D. 1.3 Anzahl übersetzter Titel von Schweizer Autorinnen und Autoren

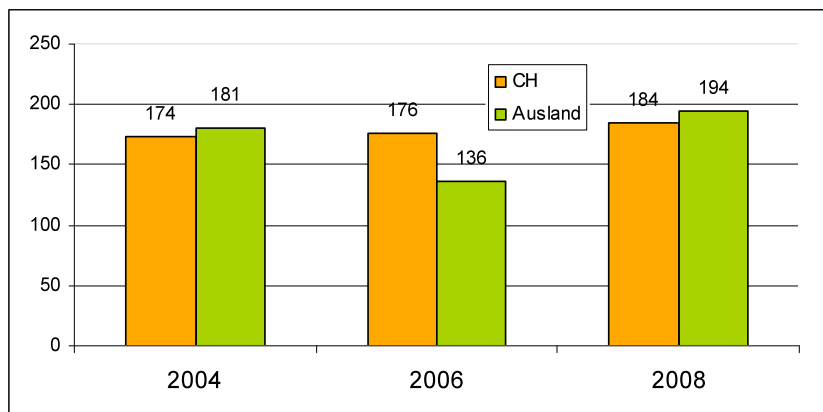
Etwas mehr als die Hälfte aller erfassten übersetzten Titel stammen aus der Feder von Schweizer Autoren. Während sich für die Jahre 2004 und 2008 die Verteilung der Titel zwischen inländischen und ausländischen Autoren die Waage hält, zeigt das Jahr 2006 hier eine Ausnahme mit über 56% zugunsten der Schweizer Autoren.

Tabelle 5: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 nach Nationalität Autor (CH/Ausland)

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
Autor CH	174	176	184	534
	49.0%	56.4%	48.7%	51.1%
Autor Ausland	181	136	194	511
	51.0%	43.6%	51.3%	48.9%
Gesamt	355	312	378	1045*
	100%	100%	100%	100%

*Keine Angabe zur Nationalität der Autor/innen bei 7 Titeln

Abbildung 4: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 nach Nationalität Autor (CH/Ausland)



50% der übersetzten literarischen Titel stammen aus der Feder von Schweizer Autoren und Autorinnen.

D. 1. 4 Anzahl übersetzter Titel von Schweizer Übersetzer/innen

Anders verhält es sich, wenn man die untersuchten Titel nach der Nationalität der Übersetzer/innen befragt. Hier zeigt sich durchgehend ein Verhältnis von 1 zu 4 zugunsten der ausländischen Übersetzer/innen.

Aus den Ergebnissen von D.1.3 und D.1.4 kann geschlossen werden, dass nur etwa die Hälfte der Schweizer Autoren und Autorinnen von Schweizer Übersetzer/innen übersetzt werden.

Die Abnahme von 28%- CH-Übersetzeranteil im Jahre 2004 auf 23%-CH-Übersetzeranteil kann nicht als Trend gedeutet werden, denn die absoluten Zahlen sind in etwa stabil geblieben (Differenz von 15 Titeln von 2004 zu 2008).

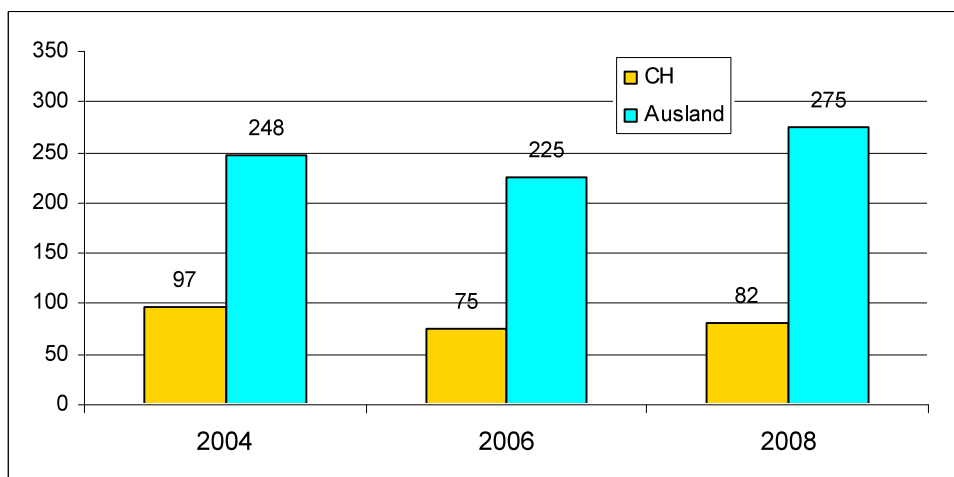
Es muss hier angeführt werden, dass bei 50 Titeln die Nationalität des Übersetzers bzw. der Übersetzerin nicht abschliessend geklärt werden konnte. Jedoch ist anzunehmen, dass der grosse Anteil an den nicht geklärten Titeln ausländische Übersetzer/innen betreffen.

Tabelle 6: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 nach Nationalität Übersetzer (CH/Ausland)

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
Übersetzer/innen CH	97 28.1%	75 25.0%	82 23.0%	254 25.3%
Übersetzer/innen Ausland	248 71.9%	225 75.0%	275 77.0%	748 74.7%
Gesamt	345 100%	300 100%	357 100%	1002* 100%

*Keine Angabe zur Nationalität Übersetzer bei 50 Titeln.

Abbildung 5: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 nach Nationalität Übersetzer/innen (CH/Ausland)



Von den übersetzten Titeln stammen 25% von Schweizer Übersetzer/innen, 75% von ausländischen Übersetzer/innen.

D. 1. 5 Anzahl der übersetzten Titel in Schweizer Zielverlagen

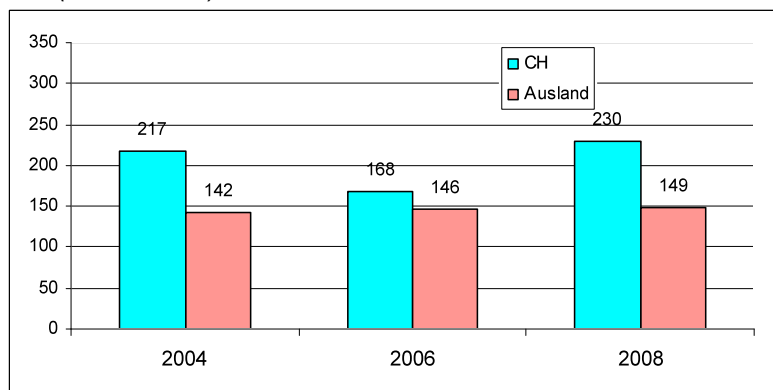
Betrachtet man das Kriterium des Zielverlages nach Nationalität, zeichnet sich folgendes Bild ab:

Tabelle 7: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 nach Nationalität Zielverlag (CH/Ausland)

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
Zielverlag CH	217	168	230	615
	60.4%	53.5%	60.7%	58.5%
Zielverlag Ausland	142	146	149	437
	39.6%	46.5%	39.3%	41.5%
Gesamt	359	314	379	1052
	100%	100%	100%	100%

Von den untersuchten Titeln zeichnet sich ein Verhältnis von etwa 3 zu 2 ab zugunsten der Schweizer Zielverlage, mit Ausnahme des Jahres 2006. Hier ist das Verhältnis zwischen den Jahren als eher ausgeglichen zu bezeichnen. Dies deutet darauf hin, dass die Schweizer Zielverlage in der Regel zusätzlich ausländische Autoren und noch mehr ausländische Übersetzer/innen verlegen. Hier spiegelt sich das Lizenzgeschäft wider.

Abbildung 6: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 nach Nationalität Zielverlag (CH/Ausland)



60% der untersuchten literarischen Titel werden von Schweizer Zielverlagen herausgegeben, 40% von ausländischen Zielverlagen.

D.1.6 Anzahl und Nationalität der ausländischen Zielverlage

Geht man nun der Frage nach, in welchen Ländern sich die ausländischen Zielverlage befinden, erhält man folgendes Bild:

Die Länder mit den häufigsten Übersetzungen in ausländischen Verlagen sind Italien, Frankreich, Spanien und Russland. Allerdings sind bei Spanien grössere Schwankungen zu verzeichnen, nämlich zwischen 17 und 9 Titeln. Die überraschend prominente Position von Russland lässt sich dadurch erklären, dass es eines der Schwerpunktländer in der schweizerischen Auslandspolitik ist.

Die vergleichsweise starke Gewichtung der osteuropäischen Staaten und der Staaten Ex-Jugoslawiens hat einerseits mit einem starken Nachholbedarf zu tun, der sich nach dem Fall des eisernen Vorhanges einstellte. Andererseits waren und sind diese Länder Schwerpunktländer der Schweizerischen Auslandspolitik³², so wie sie dem DEZA³³ vorgegeben werden. Die traditionelle Ostzusammenarbeit der Schweiz (Transitionshilfe) konzentriert sich auf den Westbalkan (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Serbien und Kosovo und die Länder der ehemaligen Sowjetunion (Ukraine, Moldau, Südkaukasus, Zentralasien). Im Rahmen des Erweiterungsbeitrages finanziert die Schweiz zudem Projekte in den zehn Staaten, die am 1. Mai 2004 der EU beigetreten sind: Polen, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Ungarn, Estland, Lettland, Litauen, Malta und Zypern. Insgesamt wird die Schweiz eine Milliarde Franken, verteilt über eine Verpflichtungsperiode von fünf Jahren, zur Verfügung stellen. Zusätzlich zu den Schwerpunktländern führt die DEZA in ausgewählten Ländern wie Kosovo, Moldau und in der russischen Föderation Spezialprogramme durch. Pro Helvetia verstärkt gemäss Auftrag der DEZA ihre kulturelle Präsenz in den jeweiligen Staaten, was sich auch auf die Übersetzer-tätigkeit auswirkt. Dazu gehört natürlich die Unterstützung von Verlagen und ihren Übersetzungsprojekten.

³² www.deza.admin.ch/de/Home/Activities/Cooperation_with_Eastern_Europe/Geographical_priorities

³³ Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
www.deza.admin.ch

Tabelle 8: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 nach Land des Zielverlags (nur Zielverlage im Ausland)

Erscheinungsjahr					
2004		2006		2008	
Land Zielverlag	Anzahl Titel	Land Zielverlag	Anzahl Titel	Land Zielverlag	Anzahl Titel
Italien	17	Italien	17	Spanien	17
Spanien	17	Russland	17	Frankreich	14
Frankreich	16	Frankreich	12	Italien	12
Russland	12	Spanien	9	Niederlande	8
Bulgarien	9	Bulgarien	8	Rumänien	8
Deutschland	8	Tschechien	8	Amerika	7
Griechenland	6	Georgien	7	Russland	7
Polen	6	Niederlande	7	Armenien	6
Rumänien	6	England	4	Deutschland	6
Kroatien	5	Griechenland	4	Georgien	6
Serbien	5	Mazedonien	4	England	5
Litauen	4	Polen	4	Tschechien	5
England	3	Ägypten	3	Litauen	4
Lettland	3	Amerika	3	Mazedonien	4
Portugal	3	Deutschland	3	Schweden	4
Türkei	3	Litauen	3	Griechenland	3
Ägypten	2	Norwegen	3	Serbien	3
Georgien	2	Rumänien	3	Slowenien	3
Norwegen	2	Slowenien	3	Ägypten	2
Albanien	1	Brasilien	2	Brasilien	2
Amerika	1	Dänemark	2	Bulgarien	2
Bosnien	1	Japan	2	Dänemark	2
Brasilien	1	Serbien	2	Estland	2
Dänemark	1	Slowakei	2	Norwegen	2
Estland	1	Ukraine	2	Portugal	2
Japan	1	Ungarn	2	Ungarn	2
Mazedonien	1	Argentinien	1	Ecuador	1
Niederlande	1	Armenien	1	Finnland	1
Slowakei	1	Bolivien	1	Indien	1
Tschechien	1	Finnland	1	Iran	1
Ukraine	1	Kosovo	1	Japan	1
Ungarn	1	Kroatien	1	Jordanien	1
<i>Gesamt</i>	<i>142</i>	Marokko	1	Kanada	1
		Österreich	1	Kolumbien	1
		Portugal	1	Peru	1
		Türkei	1	Polen	1
		<i>Gesamt</i>	<i>146</i>	Türkei	1
				<i>Gesamt</i>	<i>149</i>

Erstaunen mag auch die eher schwache Präsenz von England und Amerika, wenn man die Bedeutung des Englischen bei Übersetzungen in Betracht zieht. Zu diesem Punkt werden noch weitere Ausführungen folgen.

Die wichtigsten ausländischen Zielverlage finden sich in Italien, Frankreich, Spanien und Deutschland. Die relativ starke Gewichtung der osteuropäischen Staaten und der Staaten Ex-Jugoslawiens widerspiegelt die Auslandspolitik der Schweiz. Englischsprachige Länder sind auffallend untervertreten.

D. 2 Autoren/Autorinnen, Übersetzer/innen und Zielverlage nach jeweiliger Nationalität

Da bei der Einschränkung 1 (siehe Abschnitt C) das Kriterium erfüllt werden musste, dass entweder der/die Autor/in, der/die Übersetzer/in oder der Zielverlag Schweizer Nationalität aufweisen musste (alle anderen Titel wurden ausgeschlossen), ist es möglich, diese drei Kriterien in ihrer Kombinatorik darzustellen.

In den folgenden Tabellen sind die Werte für die untersuchten Jahre gesamthaft dargestellt.

Tabelle 9: Übersetzte Titel nach Land Autor (CH/Ausland), Land Übersetzer (CH/Ausland), Land Zielverlag (CH/Ausland) 2004/2006/2008

Gesamt aller drei Jahre		Übersetzer CH		Übersetzer Ausland		Gesamt
		Verlag CH	Verlag Ausland	Verlag CH	Verlag Ausland	
Autor	CH	93 9.3%	11 1.1%	37 3.7%	379 38.1%	520 52.2%
	Ausland	130 13.2%	16 1.6%	309 33.0%	21 0.0%	476 47.8%
Gesamt		223 22.5%	27 2.7%	346 36.7%	400 38.1%	996* 100%

*Keine Angabe zu mindestens einer Variablen bei 56 Titeln.

Im Durchschnitt der drei Jahre sind von den übersetzten Titeln etwa 9% (93 Titel), welche von einem Schweizer Autor stammen, von einem Schweizer Übersetzer übersetzt wurde und in einem Schweizer Verlag erschien. Selten wird ein Werk eines Schweizer Autors mit einem Schweizer Übersetzer im Ausland verlegt (1.1%, 11 Titel). Auch eher selten findet man Titel von Schweizer Autoren und ausländischen Übersetzern, die in der Schweiz publiziert werden (3.7%, 37 Titel). Am häufigsten trifft man den Fall an, dass ein Schweizer Autor von einem ausländischen Übersetzer übersetzt wird und das Werk in einem ausländischen Verlag erscheint (38.1%, 379 Titel).

13% der gezählten Titel stammen von ausländischen Autoren, welche von Schweizer Übersetzern übertragen wurde und auch im Inland publiziert wurden. Aber selten übersetzt ein Schweizer Übersetzer einen ausländischen Autor, um dann im Ausland publiziert zu werden (1.6%). Die relativ hohe Zahl von 33% von in der Schweiz publizierten Titeln von ausländischen Autoren und ausländischen Übersetzern lässt auf die rege Lizenzfähigkeit der Schweizer Verlage schliessen. Würde man hier die Kinder- und Jugendliteratur mitzählen mit Verlagen wie Nord-Süd-Verlag, Unionsverlag usw., wäre diese Zahl noch wesentlich höher.

Die folgenden drei Tabellen geben die differenzierten Werte für die einzelnen Jahre wider.

Tabelle 10 : Übersetzte Titel nach Land Autor (CH/Ausland), Land Übersetzer (CH/Ausland), Land Zielverlag (CH/Ausland) 2004

2004		Übersetzer CH		Übersetzer Ausland		Gesamt
		Verlag CH	Verlag Ausland	Verlag CH	Verlag Ausland	
Autor	CH	37	4	10	120	171
		10.8%	1.2%	2.9%	35.1%	50.0%
Autor	Ausland	48	6	107	10	171
		14.9%	1.8%	33.3%	0.0%	50.0%
Gesamt		85	10	117	130	342*
		25.7%	3.0%	36.2%	35.1%	100%

*Keine Angabe zu mindestens einer Variablen bei 17 Titeln

Tabelle 11: Übersetzte Titel nach Land Autor (CH/Ausland), Land Übersetzer (CH/Ausland), Land Zielverlag (CH/Ausland) 2006

2006		Übersetzer CH		Übersetzer Ausland		Gesamt
		Verlag CH	Verlag Ausland	Verlag CH	Verlag Ausland	
Autor	CH	28	5	12	127	172
		9.4%	1.7%	4.0%	42.6%	57.7%
Autor	Ausland	37	4	78	7	126
		12.7%	1.3%	28.2%	0.0%	42.3%
Gesamt		65	9	90	134	298*
		22.1%	3.0%	32.2%	42.6%	100%

*Keine Angabe zu mindestens einer Variablen bei 16 Titeln

Tabelle 12: Übersetzte Titel nach Land Autor (CH/Ausland), Land Übersetzer (CH/Ausland), Land Zielverlag (CH/Ausland) 2008

2008		Übersetzer CH		Übersetzer Ausland		Gesamt
		Verlag CH	Verlag Ausland	Verlag CH	Verlag Ausland	
Autor	CH	28	2	15	132	172
		7.9%	0.6%	4.2%	37.1%	48.3%
Autor	Ausland	45	6	124	4	126
		12.7%	1.7%	35.8%	0.0%	50.2%
Gesamt		73	8	139	136	356*
		20.6%	2.2%	40.0%	37.1%	100%

*Keine Angabe zu mindestens einer Variablen bei 23 Titeln.

40% aller übersetzten literarischen Titel stammen von einem Schweizer Autor und einem ausländischen Übersetzer und werden in einem ausländischen Zielverlag verlegt.

Über 30% der übersetzten Titel stammen von ausländischen Autoren mit ausländischen Übersetzern, die in Schweizer Zielverlagen verlegt werden (meistens in Lizenz).

10% aller übersetzten Titel stammen von Schweizer Autoren und Schweizer Übersetzern, welche in Schweizer Zielverlagen verlegt werden.

10% aller übersetzten Titel stammen von ausländischen Autoren, welche von Schweizer Übersetzern übersetzt werden und in Schweizer Zielverlagen publiziert werden.

4% sind Werke von Schweizer Autoren und ausländischen Übersetzern, die in Schweizer Zielverlagen publiziert werden.

Eher selten übersetzt ein Schweizer Übersetzer einen ausländischen Autor, um dann in einem ausländischen Verlag publiziert zu werden (2%).

D.3. Zu den Autoren und Autorinnen

D.3.1 Häufigkeit der übersetzten Autoren und Autorinnen

Von den übersetzten Autoren und Autorinnen ist eine Art Rangliste erstellt worden mit dem Kriterium der Anzahl übersetzten Titel. Dabei sind der Übersicht halber für jedes Jahr maximal vierzig Autoren und Autorinnen berücksichtigt worden. Während im Jahre 2004 keine besonderen Häufigkeiten festzustellen sind, gibt es für die Jahre 2006 und 2008 eindeutige Spitzenreiter. Gleich drei Autoren führen die Rangliste von 2004 an mit je sechs übersetzten Werken, wobei Botton (ein in der Schweiz 1969 geborener und aufgewachsener, heute in London lebender Autor) der einzig noch lebende Autor ist (Cendrars und Walser). Es folgen Autoren wie Bouvier (verstorben), Stamm, Hürlimann, Loetscher und Muschg, alles Schweizer Autoren. Die hohe Anzahl der Dürrenmatt Übersetzungen im Jahre 2006 ist auf die Aktivitäten des Centre Dürrenmatt zurückzuführen. Ähnlich verhält es sich mit einem Übersetzungsprogramm, welches das Werk von Robert Walser in den Mittelpunkt stellt und gegenwärtig eine Übersetzung ins Französische erfährt.³⁴

Im Jahr 2006 folgen nach Dürrenmatt und Walser wiederum vier lebende Schweizer Schriftsteller, nämlich Stamm, Bärzfuss, Widmer und Suter. Auch die folgenden Autoren mit je vier übersetzten Titeln haben Schweizer Nationalität: Jaccottet, Lötcher, Kristof und Mercier.

Das Jahr 2008 wird wiederum angeführt mit Walser. Auffallend ist der rasche Aufstieg der Suter-Übersetzungen (2004: 3; 2006: 5 und 2008: 9) und ebenfalls der Mercier-Übersetzungen (2004: 0; 2006: 4; 2008: 10). Darin zeigt sich der internationale Durchbruch des Schaffens von Schweizer Autoren. Auch bei Stamm kann man eine ähnliche Entwicklung verfolgen, allerdings nicht in dieser kontinuierlich aufsteigenden Form (2004: 5; 2006: 7; 2008: 4). Es folgt eine Gruppe von bereits verstorbenen Autoren wie Bouvier, Cendrars, Chessex und Glauser mit jeweils sechs bzw. fünf übersetzten Werken. Eine weitere Gruppe von lebenden Schweizer Autoren findet sich mit je drei Übersetzungen mit Hohler, Jaccottet, Kristof, Sulzer und Werner.

Auffallend ist die hohe Übersetzertätigkeit bei den verstorbenen Autoren. An erster Stelle der Häufigkeit nach ist sicher Walser (2004: 6; 2006: 9; 2008: 12) und Dürrenmatt (2004: 3; 2006: 14; 2008: 4) zu erwähnen, gefolgt jedoch von dem Reiseschriftsteller Bouvier, dessen Werk sich einer grossen Beliebtheit erfreut (2004: 5; 2006: 2; 2008: 6). Bei Cendrars ist eine ähnlich hohe Zahl von Übersetzungen

³⁴ Gemäss Interview mit Marion Graf, Übersetzerin.

festzustellen, allerdings zeigt sich hier im 2006 eine Lücke (2004: 6; 2006: 0; 2008: 5). Auch bei Glauser zeigt sich ein ähnliches Bild mit keiner Übersetzung im Jahre 2006 (2004: 3; 2006: 0; 2008: 5). Die Übersetzungen von Frisch erreichen nicht die Anzahl Titel von Walser oder Dürrenmatt. Er wird in 2004 und 2006 übersetzt, jedoch nicht in 2008 (2004: 2; 2006: 5; 2008: 0).

Tabelle 13: Die häufigsten übersetzten Autoren und Autorinnen (nach Häufigkeit; die 40 häufigsten)

Erscheinungsjahr					
2004		2006		2008	
Autoren	Anzahl Titel	Autoren	Anzahl Titel	Autoren	Anzahl Titel
Botton	6	Dürrenmatt	14	Walser	12
Cendrars	6	Walser	9	Mercier P	10
Walser	6	Stamm	7	Suter	9
Bouvier	5	Bärfuss	6	Bouvier	6
Hürlimann	5	Widmer	6	Cendrars	5
Stamm	5	Frisch	5	Chessex	5
Loetscher	4	Suter	5	Glauser	5
Muschg	4	Capote	4	Ajtmatov	4
Ambler	3	Jaccottet	4	Dürrenmatt	4
Cooney	3	Kristof	4	Stamm	4
Dürrenmatt	3	Loetscher	4	Aswani	3
Glauser	3	Mercier P	4	Florescu	3
Jenny	3	Bille	3	Gombold	3
Nothomb	3	Botton	3	Hohler	3
Suter	3	Mehr	3	Jaccottet	3
Veteranyi	3	Werner	3	Kemal	3
Aiken	2	Ball	2	Kristof	3
Andrukhovych	2	Bouvier	2	Lewinsky	3
Aykol	2	Chessex	2	Ramuz	3
Bichsel	2	Cohen	2	Schwarzenbach	3
Bin Ladin	2	David	2	Sempé	3
Brambach	2	Delarue	2	Sulzer	3
Carmichael	2	Gotthelf	2	Visdei	3
Cuneo	2	Jaeggy	2	Werner	3
Elschner	2	Keller G	2	Aykol	2
Famos	2	King	2	Black	2
Frisch	2	La Fontaine	2	Botton	2
Frissen	2	Lehmann	2	Capus	2
Inigo-Madrigal	2	Lewinsky	2	Coelho	2
Jaeggy	2	Masetto	2	Constant	2
Khalifa	2	Merz	2	Cueni	2
Kracht	2	Moser	2	Eleuteri Serpieri	2
Lindt	2	Nabb	2	Fasani	2
Machfus	2	Nizon	2	Hohl	2
Nizon	2	Pessoa	2	Hürlimann	2
Melville P	2	Staël	2	Keller Ch	2
Orelli Giov	2	Voisard	2	Kracht	2
Pessoa	2	Aira	1	Lespiau	2
Rakusa	2	Alloni	1	Mai	2
Sand	2	Altwegg	1	Mehr	2

D. 4 Zu den Übersetzer/innen

D. 4. 1 Häufigkeit der Titel von Schweizer Übersetzer/innen

Bei den Schweizer Übersetzer/innen finden sich naturgemäss weniger Titel. Angeführt wird die Liste von Fähndrich, der aus dem Arabischen übersetzt. Obwohl er Deutscher ist, ist seine Wirkungsstätte ab 1990 vor allem in der Schweiz. Marion Graf ist im Robert-Walser Programm eingebunden und steigert die Anzahl übersetzten Titel von zwei im Jahre 2004 und drei im Jahre 2006 auf fünf Titel im Jahre 2008. Die Zahl der übersetzten Titel zwischen drei und fünf ist eher als die Ausnahme zu bezeichnen und trifft nur bei den ersten drei Übersetzer/innen zu. Bei allen anderen Übersetzer/-innen (bis maximal 40 angezeigten Übersetzer/innen) beträgt die Zahl der übersetzten Titel zwischen einem und zwei Titeln pro Jahr.

Aufgrund dieser Resultate kann davon ausgegangen werden, dass es keine Übersetzer/innen in der Schweiz gibt, die ausschliesslich von ihrer Übersetzertätigkeit leben können. Auch renommierte Übersetzer/innen wie etwa Marion Graf können ihre Übersetzertätigkeit nicht als Haupterwerb bezeichnen.³⁵ Auf diese Problematik wird an einem anderen Ort näher eingegangen.

Tabelle 14: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 nach CH-Übersetzer (40 häufigsten)

Erscheinungsjahr					
2004		2006		2008	
ÜbersetzerIn	Anzahl Titel	ÜbersetzerIn	Anzahl Titel	ÜbersetzerIn	Anzahl Titel
Fähndrich	4	Graf	3	Fähndrich	5
Surber	3	Ruchat	3	Graf	5
Suter	3	Barilier	2	Berger A	4
Egloff	2	Berger A	2	Ferber	2
Fischer	2	Bühler L	2	Heiniger	2
Graf	2	Ferber	2	Marti	2
Hagi	2	Hediger	2	Schnack	2
Hediger	2	Klein	2	Veraguth	2
Hirrlinger C	2	Nüesch	2	Viredaz	2
Jaccottet	2	Ahmeti	1	Zehnder H	2
Keller	2	Balmelli	1	Alloni	1
Lechman	2	Barlier	1	Anatolin	1
Liebi	2	Bernasconi	1	Ballabio	1
Willi	2	Bour	1	Barilier	1
Aerne	1	Britschgi	1	Bianconi	1
Al-Shalah	1	Brungger	1	Blumenthal-Urech	1
Anedda	1	Bühler A	1	Britschgi	1
Becker	1	Bühler P	1	Buzzolini	1
Béguin	1	Christen	1	Cafisch	1
Berger A	1	Dach	1	Christen	1
Berger J	1	Ducatel	1	Davi	1
Brand	1	Elmer	1	Dettwiler L	1

³⁵ gemäss Interview mit Frau Marion Graf

Burri	1	Fähndrich	1	Egli	1
Caviola-Schucany	1	Finocchiaro	1	Erni	1
Comment	1	Harrach	1	Fieguth	1
Dettwiler L	1	Hessel	1	Gaillard	1
Dettwiler M	1	Imhasly	1	Gateau-Brachard	1
Eichel	1	Kamber	1	Hediger	1
Fienbork	1	Koller	1	Herlin	1
Gateau-Brachard	1	Kropf	1	Ingold	1
Gateau	1	Krueger	1	Jaccottet	1
Grüniger	1	Krügel-Herrera	1	Kiser	1
Güttinger	1	Lauener	1	Lepori	1
Helbling	1	Lepori	1	McCaffery	1
Hirrlinger S	1	Liebi	1	Meier	1
Holderegger	1	Linsmayer	1	Orth-Guttman	1
Huber	1	Markun	1	Otten	1
Idra	1	Michel	1	Panfido	1
Klein	1	Moser	1	Pantano	1
Koch	1	Palmara-Pult	1	Quadri	1

D. 5 Analyse der Sprachen

D. 5. 1 Anzahl Titel der Übersetzungen innerhalb und ausserhalb der vier Landessprachen

Betrachtet man die Gesamtzahl der Übersetzungen zwischen den Schweizer Landessprachen und den ausländischen Sprachen, ergibt sich ein ausgewogenes Bild (Tabelle 15, Abb. 7):

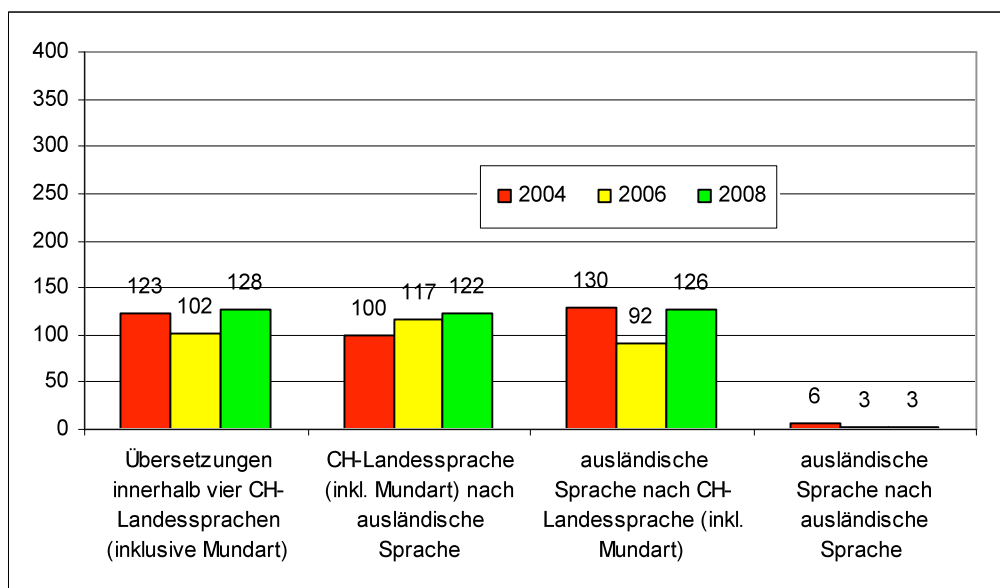
Ein Drittel der übersetzten Titel spielen sich innerhalb der vier Landessprachen ab (C. 5. 2). Ein weiterer Drittel enthält Übersetzungen von Schweizer Landessprachen in ausländische Sprachen (C. 5. 3). Und wiederum ein Drittel betreffen Übersetzungen von ausländischen Sprachen in die Schweizer Landessprachen (C. 5. 4). Marginalen Charakter kommt der Anzahl übersetzter Titel vor, welche sich zwischen ausländischen Sprachen abspielt (C. 5. 5).

Vier Hauptgruppierungen nach Sprachen

Tabelle 15: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 nach Übersetzungen in Sprachen (4 Gruppen)

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
Übersetzungen innerhalb der vier CH-Landessprachen	123 34.3%	102 32.5%	128 33.8%	353 33.6%
CH-Landessprachen nach ausländischen Sprachen	100 27.9%	117 37.3%	122 32.2%	339 32.2%
Ausländische Sprachen nach CH-Landessprachen	130 36.2%	92 29.3%	126 33.2%	348 33.1%
Ausländische Sprachen nach ausländischen Sprachen	6 1.7%	3 1.0%	3 0.8%	12 1.1%
Gesamt	359 100%	314 100%	379 100%	1052 100%

Abbildung 7: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 nach Übersetzungen in Sprachen (4 Gruppen)



Gut ein Drittel aller literarischen Übersetzungen finden innerhalb der vier Landessprachen statt.

Ein weiterer Drittel betrifft Übersetzungen von Schweizer Landessprachen in ausländische Sprachen.

Und noch einmal ein Drittel sind Übersetzungen von ausländischen Sprachen in Schweizer Landessprachen.

D. 5. 2 Anzahl Titel in der Übersetzung innerhalb der vier Landessprachen

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Anzahl Titel, welche innerhalb der vier Landessprachen inklusive Mundart³⁶ übersetzt wurden. 353 Titel von den insgesamt 1052 Titeln, also ein Drittel, gehören dieser Kategorie an. Aufgeführt sind neben dem Durchschnitt der drei Jahre auch die Werte für die einzelnen Jahre. Bei der Analyse beschränken wir uns auf die jeweiligen Durchschnittswerte für die drei untersuchten Jahre.

Der grösste Austausch geschieht zwischen der deutschen und französischen Sprache. Mehr als 30% (107 Titel) der übersetzten Titel innerhalb der vier Landessprachen werden aus dem Französischen ins Deutsche übertragen. Umgekehrt werden knapp 20% (69 Titel) aus dem Deutschen ins Französische übertragen.

Der zweitwichtigste Austausch betrifft das Deutsche und das Italienische. Fast 11% (38 Titel) wurden aus dem Deutschen ins Italienische übersetzt, hingegen etwas mehr als 7% (26 Titel) aus dem Italienischen ins Deutsche.

³⁶ Für 2012 sieht die Nationalbibliothek in Zusammenarbeit mit dem Phonogrammarchiv der Universität Zürich eine Ausstellung zum Thema «Dialekt» vor. In: Kulturbotschaft, S.82.

Ähnlich gross ist der Austausch zwischen dem Französischen und dem Italienischen. Während knapp 10% der übersetzten Titel (34 Titel) aus dem Französischen ins Italienische übersetzt wurden, ist es aus dem Italienischen ins Französische leicht mehr als die Hälfte (5%, 19 Titel).

Marginale Bedeutung kommt dem Rätoromanischen sowohl als Original- als auch als Zielsprache zu. Am meisten Austausch ist mit dem Deutschen zu erkennen: Knapp 3% (10 Titel) werden aus dem Deutschen ins Rätoromanische übersetzt. Umgekehrt sind es aber nur vier Werke, alle innerhalb des Jahres 2004, also 1%. Der Austausch mit den anderen beiden Landessprachen ist verschwindend klein, d.h. er umfasst jeweils höchstens zwei Titel für die drei Erhebungsjahre. Aus dem Italienischen ins Rätoromanische wurde kein einziger Titel übersetzt.

Die Mundart wird hier ebenfalls angeführt, da sie als literarische Eigenheit bezüglich Übersetzungstitel eine wichtigere Rolle spielt als die vierte Landessprache, das Rätoromanische. Übersetzungen aus dem Deutschen in die Mundart kommen mit mehr als 9% weitaus am häufigsten vor (33 Titel). Deutsch als Zielsprache von Mundarttiteln kommt allerdings sehr selten vor (2 Titel). Bei den anderen drei Landessprachen kommen überhaupt keine Übersetzungen aus Mundartwerken vor. Einen sehr kleinen Anteil weisen die Übersetzungen aus dem Französischen und dem Italienischen in die Mundart auf mit 3 bzw. 2 Titeln für die drei Jahre. Die meisten übersetzten Werke in Mundart betreffen Theaterstücke.

Tabelle 16: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 innerhalb CH-Sprachen

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
Deutsch nach Französisch	19 15.4%	23 22.5%	27 21.1%	69 19.5%
Deutsch nach Italienisch	12 9.8%	12 11.8%	14 10.9%	38 10.8%
Deutsch nach Rätoromanisch	1 0.8%	3 2.9%	6 4.7%	10 2.8%
Deutsch nach Mundart	18 14.6%	5 4.9%	10 7.8%	33 9.3%
Französisch nach Italienisch	13 10.6%	12 11.8%	9 7.0%	34 9.6%
Französisch nach Rätoromanisch	2 1.6%	0 0.0%	0 0.0%	2 0.6%
Französisch nach Deutsch	32 26.0%	31 30.4%	44 34.4%	107 30.3%
Französisch nach Mundart	1 0.8%	2 2.0%	0 0.0%	3 0.8%
Italienisch nach Deutsch	9 7.3%	9 8.8%	8 6.3%	26 7.4%
Italienisch nach Französisch	8 6.5%	3 2.9%	8 6.3%	19 5.4%
Italienisch nach Mundart	1 0.8%	0 0.0%	1 0.8%	2 0.6%
Rätoromanisch nach Deutsch	4 3.3%	0 0.0%	0 0.0%	4 1.1%
Rätoromanisch nach Französisch	2	0	0	2

	1.6%	0.0%	0.0%	0.6%
Rätoromanisch nach Italienisch	0 0.0%	1 1.0%	1 0.8%	2 0.6%
Mundart nach Deutsch	1 0.8%	1 1.0%	0 0.0%	2 0.6%
Gesamt	123 100%	102 100%	128 100%	353 100%

Anmerkung: nicht vorkommend: Italienisch nach Rätoromanisch / Mundart nach Französisch / Mundart nach italienisch / Mundart nach Rätoromanisch / Rätoromanisch nach Mundart

Von den Übersetzungen innerhalb der vier Landessprachen (353 Titel) betreffen 30% Übersetzungen aus dem Französischen ins Deutsche, aus dem Deutschen ins Französische sind es 20%.

10% der Titel sind Übertragungen aus dem Deutschen ins Italienische, 8% aus dem Italienischen ins Deutsche.

10% der Titel sind Übersetzungen aus dem Französischen ins Italienische, umgekehrt sind es 5%.

Als marginal zu bezeichnen sind die Übersetzungen von und ins Rätoromanische.

Auffallend jedoch sind die 10% Übersetzungen aus dem Deutschen in die Mundart.

D. 5. 3 Anzahl Titel in der Übersetzung von CH-Landessprachen in ausländische Sprachen

Um die Übersetzungen von Titeln aus Schweizer Landessprachen in ausländische Sprachen bildlich darstellen zu können, wurden Sprachregionen in Cluster von Ländern zusammengefasst. Dabei sollen in erster Linie Tendenzen abgebildet werden. Auffallend ist auf den ersten Blick, dass sich die Zielregionen kaum decken mit den wichtigen Buchmärkten der Welt. Am eindrücklichsten zeigt sich dies in der englischen Sprache, welcher ein gesondertes Kapitel gewidmet ist (vgl. D. 5. 9).

Tabelle 17: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 von CH-Landessprachen in ausländische Sprachen nach Clustern geordnet

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
a. aus CH-Sprachen ins Englische	6 6.0%	10 8.5%	18 14.8%	34 10.0%
b. aus CH-Sprachen ins Lettische, Estnische, Litauische, Ukrainische, Georgische, Armenische	11 11.0%	14 12.0%	17 13.9%	42 12.4%
c. aus CH-Sprachen ins Japanische, Chinesische, Koreanische	2 2.0%	2 1.7%	2 1.6%	6 1.8%
d. aus CH-Sprachen ins Polnische, Tschechische, Slowakische, Rumänische, Bulgarische, Ungarische	23 23.0%	29 24.8%	19 15.6%	71 20.9%

e. aus CH-Sprachen ins Niederländische, Spanische, Portugiesische	22 22.0%	19 16.2%	33 27.0%	74 21.8%
f. aus CH-Sprachen ins Schwedische, Dänische, Finnische, Norwegische	3 3.0%	5 4.3%	8 6.6%	16 4.7%
g. aus CH-Sprachen ins Russische	10 10.0%	17 14.5%	7 5.7%	34 10.0%
h. aus CH-Sprachen ins Mazedonische, Serbische, Albanische, Slowenische, Kroatische, Bosnische	12 12.0%	12 10.3%	10 8.2%	34 10.0%
i. aus CH-Sprachen ins Arabische, Persische, Hindi	3 3.0%	4 3.4%	5 4.1%	12 3.5%
k. aus CH-Sprachen ins Türkische, Griechische	8 8.0%	5 4.3%	3 2.5%	16 4.7%
Gesamt	100 100%	117 100%	122 100%	339 100%

Am meisten Übersetzungen weisen die westeuropäischen Länder aus wie Niederlande, Spanien und Portugal, dicht gefolgt von den osteuropäischen Ländern wie Polen, Tschechien, Slowakei, Rumänien, Bulgarien und Ungarn. Auf diese beiden Gruppen entfallen je ein Fünftel aller Übersetzungen in ausländische Sprachen. Es folgen vier Gruppen mit jeweils einem Anteil von zirka 10%: Übersetzungen in den englischen Sprachraum, ins Russische, in die Sprachen Ex-Jugoslawiens und in die Sprachen der GUS-Staaten. Die Übersetzungen in den asiatischen Raum (1.8%) und in den arabischen Raum (3.5%) sind noch eher als marginal einzuschätzen. Zählt man die verbleibenden Länder Europas dazu (Südeuropa 4.7%, Nordeuropa 4.7%), zeigt sich ein klares Bild: Gut 90% aller Übersetzungen verbleiben in Europa, wenn man den englischen Sprachraum als mehrheitlich europäisch annimmt.

Die eher starke Gewichtung der osteuropäischen Staaten und der Staaten Ex-Jugoslawiens hat einerseits mit einem starken Nachholbedarf zu tun, der sich nach dem Fall des eisernen Vorhanges einstellte. Andererseits waren und sind diese Länder Schwerpunktländer der Schweizerischen Auslandpolitik³⁷, so wie sie dem DEZA³⁸ vorgegeben werden. Die traditionelle Ostzusammenarbeit der Schweiz (Transitionshilfe) konzentriert sich auf den Westbalkan (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Serbien und Kosovo und die Länder der ehemaligen Sowjetunion (Ukraine, Moldau, Südkaukasus, Zentralasien). Im Rahmen des Erweiterungsbeitrages finanziert die Schweiz zudem Projekte in den zehn Staaten, die am 1. Mai 2004 der EU beigetreten sind: Polen, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Ungarn, Estland, Lettland, Litauen, Malta und Zypern. Insgesamt wird die Schweiz eine Milliarde Franken verteilt über eine Verpflichtungsperiode von fünf Jahren zur Verfügung stellen. Zusätzlich zu den Schwerpunktländern führt die DEZA in ausgewählten Ländern wie Kosovo, Moldau und in der russischen Föderation Spezialprogramme durch. Pro Helvetia verstärkt gemäss Auftrag der DEZA ihre kulturelle Präsenz in den jeweiligen Staaten, was sich auch auf die Übersetzertätigkeit auswirkt. Dazu gehört natürlich die Unterstützung von Verlagen und ihren Übersetzungsprojekten. Ein dritter Grund könnte darin liegen, dass die Übersetzertarife in diesen erwähnten Ländern durchwegs tief sind im Vergleich zu der Schweiz.

³⁷ www.deza.admin.ch/de/Home/Activities/Cooperation_with_Eastern_Europe/Geographical_priorities

³⁸ Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
www.deza.admin.ch

Dieses Bild zeigt deutlich, dass bei den literarischen Übersetzungen die Förderfähigkeit eine wesentliche Rolle spielt. Denn die Häufigkeit von übersetzten Titeln folgt in keiner Weise dem Marktgeschehen. Auffallend ist, dass die Schweizer Literatur am englischen und amerikanischen Buchmarkt untervertreten ist. Der Buchmarkt und die Förderpolitik gehen in der Schweiz, gemäss den vorliegenden Zahlen, getrennte Wege.

Je 20% der Titel werden von den Schweizer Landessprachen in die Sprachen der westeuropäischen Länder und der osteuropäischen Länder übersetzt.
 Je 10% entfallen auf folgende Sprachräume: den englischen Sprachraum, das Russische, die Sprachen in Ex-Jugoslawien und die GUS-Staaten.
 Übersetzungen in den asiatischen Raum betragen 2%, in den arabischen 4%.
 Über 90% aller Übersetzungen spielen sich im europäischen Raum ab.

D. 5. 4 Anzahl Titel in der Übersetzung von ausländischen Sprachen in CH-Landessprachen

Untersucht man nun die umgekehrte Richtung der Übersetzungsaktivitäten, stellt man teilweise grosse Unterschiede fest. Die folgende Tabelle gibt die Gesamtübersicht wider für die einzelnen Jahre und im Durchschnitt.

Tabelle 18: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 von ausländischen Sprachen in CH-Landessprachen

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
a. Englisch nach CH-Sprachen	63 48.5%	53 57.6%	59 46.8%	175 50.3%
b. Lettisch, Estnisch, Litauisch, Ukrainisch, Georgisch, Armenisch nach CH-Sprachen	1 0.8%	0 0.0%	0 0.0%	1 0.3%
c. Japanisch, Chinesisch, Koreanisch nach CH-Sprachen	5 3.8%	0 0.0%	1 0.8%	6 1.7%
d. Polnisch, Tschechisch, Slowakisch, Rumänisch, Bulgarisch, Ungarisch nach CH-Sprachen	5 3.8%	4 4.3%	7 5.6%	16 4.6%
e. Niederländisch, Spanisch, Portugiesische nach CH-Sprachen	23 17.7%	18 19.6%	17 13.5%	58 16.7%
f. Schwedisch, Dänisch, Finnisch, Norwegisch nach CH-Sprachen	4 3.1%	3 3.3%	3 2.4%	10 2.9%
g. Russisch nach CH-Sprachen	7 5.4%	9 9.8%	17 13.5%	33 9.5%
h. Mazedonisch, Serbische, Albanisch, Slowenisch, Kroatisch, Bosnisch nach CH-Sprachen	0 0.0	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%
i. Arabisch, Persisch, Hindi nach CH-Sprachen	17 13.1%	4 4.3%	9 7.1%	30 8.6%
k. Türkisch, Griechisch nach CH-Sprachen	5 3.8%	1 1.1%	13 10.3%	19 5.5%
Gesamt	130 100%	92 100%	126 100%	348 100%

Mehr als die Hälfte aller übersetzten literarischen Titel werden aus dem Englischen in die Schweizer Landessprachen übersetzt.

In der folgenden Tabelle werden die Werte der Übersicht halber einander direkt gegenüber gestellt.

D. 5. 5 Anzahl Titel in der Übersetzung aus und nach ausländischen Sprachen Im Direktvergleich

Tabelle 19: Übersetzte Titel von und nach ausländischen Sprachen im Vergleich im Durchschnitt der drei untersuchten Jahren

Anzahl übersetzte Titel aus den CH-Landessprachen in ausländische Sprachen (Spalte 2) und aus ausländischen Sprachen in CH-Landessprachen (Spalte 3)	Übersetzung aus	Übersetzung nach
	Gesamt	Gesamt
a. Englisch	34 10.0%	175 50.3%
b. Lettisch, Estnisch, Litauisch, Ukrainisch, Georgisch, Armenisch	42 12.4%	1 0.3%
c. Japanisch, Chinesisch, Koreanisch	6 1.8%	6 1.7%
d. Polnisch, Tschechisch, Slowakisch, Rumänisch, Bulgarisch, Ungarisch	71 20.9%	16 4.6%
e. Niederländisch, Spanisch, Portugiesisch	74 21.8%	58 16.7%
f. Schwedisch, Dänisch, Finnisch, Norwegisch	16 4.7%	10 2.9%
g. Russisch	34 10.0%	33 9.5%
h. Mazedonisch, Serbisch, Albanisch, Slowenisch, Kroatisch, Bosnisch	34 10.0%	0 0.0%
i. Arabisch, Persisch, Hindi	12 3.5%	30 8.6%
k. Türkisch, Griechisch	16 4.7%	19 5.5%
Gesamt	339 100%	348 100%

Insgesamt wurden in den drei Jahren fast gleich viele Titel in ausländische Sprachen übersetzt wie ausländische Sprachen in Schweizer Landessprachen. Dieses Bild wird aber am stärksten verzerrt durch die englische Sprache. Da die englische Sprache gemeinhin auch den Zugang zum Buchmarkt repräsentiert, wird diesem Phänomen ein einzelnes Unterkapital gewidmet.

Auffallend ist ebenfalls das Austauschverhältnis zwischen dem mittel- und osteuropäischen Raum. Hier wird die Schweizer Literatur in die diversen Sprachen übersetzt, jedoch kaum umgekehrt. Bei den Ex-Jugoslawien Staaten (Position h) werden 34 Titel aus der Schweizer Literatur übersetzt, jedoch kein einziges Werk in eine Schweizer Landessprache. Bei den ehemaligen GUS-Staaten (Position b) ist

das Verhältnis 42 zu 1. Wenig ausgeglichener präsentiert sich das Verhältnis bei Staaten wie Tschechien, Ungarn, Rumänien, Polen, Slowakei, Ungarn und Bulgarien mit 71 zu 16 Titeln. Dies hat, wie bereits dargelegt, einerseits mit einem Nachholbedarf nach dem Fall des eisernen Vorhanges zu tun, andererseits mit der Wahl der Schwerpunktländer in der Schweizerischen Aussenpolitik. Hinzu kommt, dass die Übersetzungstarife in diesen Ländern eher tief sind. Wird ein Schweizer Autor in einem dieser Länder übersetzt, wird bei der Förderung nach westlichen Übersetzungstarifen abgerechnet. Mit Beiträgen zwischen CHF 6000.00 und CHF 8000.00 durchschnittlich je Projekt kann zusätzlich auch noch der Druck finanziert werden.

Schweizer Autorinnen und Autoren sind unter anderem auch deshalb hier gut vertreten: Hugo Lötscher in Tschechisch, Kurt Marti in Rumänisch, Gerhard Meier in Rumänisch, Peter Stamm in Polnisch, Christina Viragh in Ungarisch, Robert Walser in Mazedonisch, Urs Widmer in Bulgarisch, Dürrenmatt in Albanisch, Kroatisch, Litauisch, Tschechisch, Serbokoratisch, Slowakisch und Rumänisch, Max Frisch in Bulgarisch, Polnisch, Albanisch oder Thomas Hürlimann in Bulgarisch, um nur einige zu nennen.

Relativ ausgeglichen zeigt sich das Verhältnis im übrigen Europa: in der russischen Sprache (34 zu 33 Titeln), den west- (74 zu 58 Titeln) und nordeuropäischen Sprachen (16 zu 10 Titeln) sowie den südeuropäischen Sprachen (16 zu 19 Titeln). Ausserhalb Europas zeigt sich ein Gleichgewicht, wenn auch auf tiefem Niveau mit dem asiatischen Raum (Position c, 6 zu 6 Titel). Überraschend eher das Austauschverhältnis mit dem arabischen Raum: Es werden mehr Titel aus dem arabischen Raum in die Schweizer Landessprachen übersetzt als umgekehrt (Position i, 12 zu 30 Titel).

Im Direktvergleich der übersetzten Sprachen zeigt sich ein Ungleichgewicht im Austauschverhältnis bezüglich der englischen Sprache: Es werden fünfmal mehr Titel aus dem Englischen in die Schweizer Landessprachen übersetzt als umgekehrt. Ein weiteres Ungleichgewicht im Austauschverhältnis ist mit all denjenigen Ländern festzustellen, welche Schwerpunktländer der Schweizerischen Auslandpolitik sind.

D. 5. 6 Anzahl Titel in der Übersetzung aus ausländischen in ausländische Sprachen

Die Titel, welche in der Schweiz aus ausländischen in ausländische Sprachen übersetzt wurden, sind verschwindend klein, sollen aber dennoch der Vollständigkeit halber aufgeführt werden. Die folgende Tabelle zeigt die absoluten Zahlen für die drei Untersuchungsjahre. In allen Übersetzungen spielt jeweils die englische Sprache eine dominante Rolle. Fast alle Titel sind Übersetzungen aus dem Englischen in andere Sprachen.

Tabelle 18: Übersetzte Titel von ausländischen in ausländische Sprachen

	Gesamt
	Absolut
Englisch nach Ungarisch	1
Englisch nach Norwegisch	1
Englisch nach Niederländisch	2
Englisch nach Russisch	2
Englisch nach Türkisch	1
Englisch nach Schwedisch	1
Englisch nach Kroatisch	1
Englisch nach Griechisch	1
Englisch nach Litauisch	1
Spanisch nach Englisch	1
Gesamt	12

D. 5. 7 Anzahl übersetzte Titel aus Schweizer Landessprachen in ausländische Sprachen (nach Sprachen gegliedert)

Tabelle 19 geht nochmals von derselben Grundmenge aus wie Tabelle 17. Sie gibt Aufschluss darüber, aus welchen Schweizer Landessprachen wie viele Titel in ausländische Sprachen übersetzt wurden. Der hohe Anteil der deutschen Sprache mit über 70% mag nicht erstaunen. Zusammen mit dem Anteil von fast 27% der französischen Sprache ergibt sich ein Anteil von 97% für diese beiden Landessprachen. Der Anteil der Übersetzungen aus der italienischen Sprache in ausländische Sprachen ist mit durchschnittlich 3 Titeln pro Jahr (knapp 3%) verschwindend klein. Die rätoromanische Sprache steht in keinem Austauschverhältnis mit ausländischen Sprachen.

Tabelle 19: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 aus CH-Sprachen in ausländische Sprachen (nach Sprachen gegliedert)

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
Deutsch nach ausländischen Sprachen	71 71.0%	84 71.8%	83 68.0%	238 70.2%
Französisch nach ausländischen Sprachen	25 25.0%	29 24.8%	37 30.3%	91 26.8%
Italienisch nach ausländischen Sprachen	4 4.0%	4 3.4%	2 1.6%	10 2.9%
Rätoromanisch nach ausländischen Sprachen	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%
Gesamt	100 100%	117 100%	122 100%	339 100%

70% aller Titel sind Übersetzungen aus dem Deutschen in ausländische Sprachen.
25% sind Übersetzungen aus dem Französischen in ausländische Sprachen.
Knapp 5% sind Übersetzungen aus dem Italienischen in ausländische Sprachen.

D. 5. 8 Anzahl übersetzte Titel aus ausländischen Sprachen in die Schweizer Landessprachen (nach Sprachen gegliedert)

In der umgekehrten Betrachtungsweise stellt man eine gewisse Reziprozität fest. Während im Durchschnitt der drei Jahre gleich viele Titel aus dem und ins Italienische übersetzt wurden, ergibt sich beim Französischen eine gewisse Abweichung: Es wurden 8% mehr Titel von ausländischen Sprachen ins Französische übersetzt als umgekehrt. Jedoch können aufgrund der geringen absoluten Zahlen keine Trends diesbezüglich abgeleitet werden. Bezüglich der deutschen Sprache ist das Austauschverhältnis in etwa gleich.

Interessant erscheint in dieser Tabelle, dass offenbar nicht nur Schweizer Landessprachen in Mundart übersetzt werden, sondern auch ausländische Sprachen. Gemäss unseren Recherchen handelt es sich hier vorwiegend um Theaterstücke. Umgekehrt sind jedoch keine Übersetzungen festzustellen.

Das Rätoromanische steht auch hier in keinem Austauschverhältnis mit ausländischen Sprachen.

Tabelle 20 : Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 von ausländischen Sprachen in CH-Sprachen (nach Sprachen gegliedert)

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
Ausländische Sprachen nach Deutsch	88 67.7%	74 80.4%	98 77.8%	260 74.7%
Ausländische Sprachen nach Französisch	30 23.1%	13 14.1%	23 18.3%	66 19.0%
Ausländische Sprachen nach Italienisch	4 3.1%	2 2.2%	4 3.2%	10 2.9%
Ausländische Sprachen nach Rätoromanisch	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%	0 0.0%
Ausländische Sprachen nach Mundart	8 6.2%	3 3.3%	1 0.8%	12 3.4%
Gesamt	130 100%	92 100%	126 100%	348 100%

75% der ausländischen Titel werden ins Deutsche übersetzt.
20% der ausländischen Titel werden ins Französische übersetzt.
3% der ausländischen Titel werden ins Italienische übersetzt.

D. 5. 9 Die englische Sprache in der Schweizer Übersetzerlandschaft

Übersetzungen von Schweizer Literatur ins Englische machen gerade mal 10% aus (34 Titel für die drei Untersuchungsjahre). Umgekehrt werden aber über 50% (175 Titel) aus dem Englischen in Schweizer Landessprachen übersetzt. Nach Aussagen von Frau Marianne Fritsch³⁹ könnte es daran liegen, dass sich der amerikanische und englische Buchmarkt kaum für den deutschen Sprachraum interessieren. Und

³⁹ gemäss Interview

doch ist Englisch die Sprache mit der stärksten „Schaufensterfunktion“, sozusagen eine Voraussetzung, um an den internationalen Buchmärkten präsent zu sein.⁴⁰

Die folgende Tabelle zeigt eindrücklich auf, wie dominant die englische Sprache aus der internationalen Perspektive bei Übersetzungen ist. Sie macht beinahe zwei Drittel aller Übersetzungen aus. Die Tendenz ist steigend (1979: 50%; 2008: 67%). Gemeinsam mit Deutsch und Französisch deckt sie mehr als vier von fünf Übersetzungen ab.

Tabelle 21: Anteil der Sprachen an übersetzten Titeln, weltweit⁴¹

1979		1989	1999	2006	2008
Englisch	51,10%	53,66%	63,96%	60,44%	66,9%
Französisch	13,79%	12,60%	9,51%	10,73%	11,5%
Deutsch	6,87%	6,52%	7,08%	6,97%	6,85%
3-Top-Sprachen	71,76%	72,77%	80,56%	78,14%	85,25%
Italienisch	3,77%	3,78%	3,61%	3,46%	2,9%
Russisch	6,03%	5,19%	1,55%	2,85%	1,8%
Spanisch	1,46%	2,78%	2,70%	2,43%	2,6%
Schwedisch	2,99%	2,65%	1,66%	2,06%	2,0%
Niederländisch	1,28%	1,31%	1,55%	1,38%	2,3%
8-Top-Sprachen	87,30%	88,48%	91,62%	90,32%	96,85%

Anhand dieser internationalen Zahlen kann man feststellen, dass sich die Schweizer Literatur mit dem internationalen Buchmarkt schwer tut. Marianne Fritsch weist denn auf die grundsätzliche Schwierigkeit hin, deutschsprachige Autorinnen und Autoren an englischsprachige Verlage zu verkaufen. Peter Stamms Agnes (bei Bloomsbury) hat es geschafft, so wie sein Werk „Ungefähre Landschaften“ (Other Press). Auch Martin Suter, Agota Kristof oder Zoe Jenny sind Englisch erhältlich. Jedoch sind dies mit ein paar anderen Wenigen zusammen die grossen Ausnahmen. Trotzdem bezeichnet Marianne Fritsch die englische Sprache als Schlüssel zu den internationalen Märkten. Eine Variante, diese Hürde zu umgehen, bietet sich dadurch an, dass eine Erstauflage zuerst in Englisch erscheint und erst später in der Originalsprache. Diese Strategie wendet beispielsweise Österreich bei bestimmten Werken mit Erfolg an, aber auch Staaten Ex-Jugoslawiens. Interessant scheinen auch Lobbying Modelle zu sein, wie sie beispielsweise von skandinavischen Ländern, Israel, Island, Dänemark oder Holland mit Erfolg angewendet werden: An den neuralgischen internationalen Punkten werden Übersetzungsbeispiele in englischer Sprache der eigenen Autoren angeboten, zudem Rezensionen, Zusammenfassungen, biografisches Material usw. Und dies von sehr gut ausgebildetem Personal.

Angesichts dieser Zahlen könnte man fast davon ausgehen, dass die Übersetzerlandschaft der Schweiz in zwei voneinander fast unabhängigen Mechanismen gesehen werden kann: der Mechanismus der internationalen Buchmärkte mit kommerziellem Schwerpunkt und der Mechanismus der staatlich geförderten Übersetzertätigkeit in jeweiliger Rücksprache mit der schweizerischen Auslandspolitik.

Die folgenden Tabellen zeigen nochmals die detaillierten Zahlen für die drei Jahre in absoluten Zahlen.

⁴⁰ Wischenbart, Rüdiger: Diversity Report 2008: Translation Statistics Across Europe, S. 16

⁴¹ Deutscher Börsenverein: Buch und Buchhandel in Zahlen 2009, S. 80

Tabelle 22: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 aus dem Englischen

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
aus Englisch nach CH-Landessprachen	63	53	59	175
aus Englisch in ausländische Sprachen	5	3	3	11
Gesamt	68	56	62	186

Tabelle 23: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 ins Englische

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
aus CH-Landessprachen ins Englische	6	10	18	34
aus ausländischen Sprachen ins Englische	1	0	0	1
Gesamt	7	10	18	35

D. 6 Zielverlage

Bei der Erfassung der übersetzten Titel wurden ebenfalls die Zielverlage erfasst. Aufgrund der Daten ist es nun erstmals möglich festzustellen, wie sich das Verhältnis zwischen Publikationen im In- und Ausland präsentiert. Hier zeigt sich ein relativ stabiles Verhältnis von 3 zu 2 für die untersuchten Jahre: 60% der erfassten Titel wurden in Schweizer Verlagen publiziert, 40% in ausländischen Verlagen. Tabelle 24 zeigt die detaillierten Zahlen für die drei untersuchten Jahre.

Tabelle 24: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 nach Zielverlag (CH/Ausland)

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
Zielverlag CH	217	168	230	615
	60.4%	53.5%	60.7%	58.5%
Zielverlag Ausland	142	146	149	437
	39.6%	46.5%	39.3%	41.5%
Gesamt	359	314	379	1052
	100%	100%	100%	100%

Da eine Vollerhebung durchgeführt wurde, können dementsprechend die Verlage einzeln bestimmt werden. Die folgende Tabelle zeigt die Häufigkeit der übersetzten Titel für die Schweizer Zielverlage auf, gegliedert nach den Untersuchungsjahren.

60% der übersetzten literarischen Titel werden in Schweizer Zielverlagen verlegt, 40% in ausländischen Verlagen.

Tabelle 25: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008 nach CH-Zielverlag (nach Häufigkeit; die 40 häufigsten)

Erscheinungsjahr					
2004		2006		2008	
Zielverlag	Anzahl Titel	Zielverlag	Anzahl Titel	Zielverlag	Anzahl Titel
Diogenes-Verlag	21	Diogenes-Verlag	14	Unionsverlag	25
Unionsverlag	18	Kein & Aber	8	Diogenes-Verlag	23
Breuninger	13	Breuninger	7	Manesse-Verlag	13
Teaterverlag Elgg	13	Lenos-Verlag	7	Lenos-Verlag	9
Lenos-Verlag	12	Ammann	6	Teaterverlag Elgg	9
Ammann	9	Casagrande	6	Büchergilde Gutenb	8
Editions Zoé	8	Editions Zoé	6	Ammann	7
Editions L'Age d'h	7	Arche-Verlag	5	Editions L'Age d'h	7
Limmat Verlag	7	Armando Dadò	5	Editions Zoé	7
Manesse-Verlag	6	Dörlemann	5	Anatolia	6
Les Editions Noir	5	Nagel & Kimche	5	Kein & Aber	6
Kein & Aber	4	Urs Engeler	5	Dörlemann	5
Nagel & Kimche	4	Edition Moderne	4	Nagel & Kimche	5
Büchergilde Gutenb	3	Manesse-Verlag	4	ADV Publishing Hou	4
C. und S. Hirrling	3	Teaterverlag Elgg	4	Armando Dadò	4
Casagrande	3	edition 8	3	Lia rumantscha	4
Editions La Joie d	3	Limmat Verlag	3	Limmat Verlag	4
Edizioni Casagrand	3	Rotpunktverlag	3	Verlag im Waldgut	4
Les Humanoïdes ass	3	Büchergilde Gutenb	2	Alla chiara fonte	3
Rotpunktverlag	3	Edition Epoca	2	Arche-Verlag	3
Urs Engeler	3	Editions L'Age d'h	2	Breuninger	3
Verlag im Waldgut	3	Herder	2	Casagrande	3
Alla chiara fonte	2	K. G. Renner	2	Les Editions Noir	3
Edition Moderne	2	Les Editions Noir	2	Urs Engeler	3
Editions Noir sur	2	Pendo-Verlag	2	Edition Epoca	2
Empreintes Edition	2	Uniun dals Grischs	2	Edition Signathur	2
Les Editions du Pe	2	Verlag im Waldgut	2	Editions d'En bas	2
Pendo-Verlag	2	A. Wormser	1	Editions de L'Aire	2
Teamart-Verlag	2	Ad Solem éditions	1	Editions Héros-lim	2
Achius-Verlag	1	ADV Publishing Hou	1	Editions Samizdat	2
Arche-Verlag	1	Alas	1	P. Lang	2
Armando Dadò	1	Albanisches Instit	1	Pano-Verlag	2
Atlantis-Verlag	1	Alla chiara fonte	1	Rotpunktverlag	2
Babylon-Verlag	1	Aquila-Verlag	1	-36° édition	1
Bajazzo-Verlag	1	Art & Fiction	1	Atrabile	1
Bilgerverlag GmbH	1	Atrabile	1	Atrium-Verlag	1
Cultura lungatg fo	1	Atrium-Verlag	1	Baeschlin	1
Dörlemann	1	B. Häggi-Erismann	1	Bergli Books	1
Driton	1	BaltArt-Verlag	1	Buchlobby Schweiz	1
edition 8	1	Bären-Presse	1	Dado Locarno	1

D. 7 Förderung durch Pro Helvetia

Bei der Vollerhebung der Daten ist jeweils die finanzielle Beteiligung von Pro Helvetia miterfasst worden. Die Daten stammen vorwiegend aus dem statistischen System „Absidion“ von Pro Helvetia und eigenen Berechnungen.

D. 7. 1 Übersetzte Titel mit und ohne Förderung (Grundmenge)

Tabelle 26 gibt einen Gesamtüberblick darüber, wie viele Titel insgesamt von der untersuchten Grundmenge von Pro Helvetia finanziell unterstützt wurden. Rund 40% aller übersetzten Titel wurden von Pro Helvetia finanziert oder co-finanziert.

Tabelle 26: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008: Beitrag Pro Helvetia

Alle Übersetzungen	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
mit Beitrag Pro Helvetia	121	134	148	403
	33.7%	42.7%	39.1%	38.3%
ohne Beitrag Pro Helvetia	238	180	231	649
	66.3%	57.3%	60.9%	61.7%
Gesamt	359	314	379	1052
	100%	100%	100%	100%

Knapp vier von zehn Übersetzungen gehen über den Tisch von Pro Helvetia. Anders ausgedrückt: Ohne finanzielle, vermittelnde und beratende Unterstützung von Pro Helvetia wäre unsere Übersetzerlandschaft um durchschnittlich 135 Titel pro Jahr ärmer! Informationen darüber, welche Institutionen mit welchem Einsatz die untersuchten Titel zusätzlich finanziert haben bzw. inwieweit die Titel ohne Pro Helvetia Beitrag von anderen Institutionen unterstützt wurden, waren aus den uns zur Verfügung stehenden Statistiken nicht zu eruieren.

40% aller übersetzten Titel werden von Pro Helvetia finanziert oder co-finanziert.

D. 7. 2 Geförderte übersetzte Titel von Schweizer Autorinnen und Autoren

Betrachtet man die Menge der übersetzten Titel, welche von Schweizer Autorinnen und Autoren stammen und setzt sie in Bezug zur Fördertätigkeit von Pro Helvetia, ergibt sich noch ein deutlicheres Bild. 534 Titel wurden von Schweizer Autorinnen und Autoren übersetzt, davon 333 Titel durch Pro Helvetia mitfinanziert. Dies bedeutet, über 60% aller übersetzten Titel von Schweizer Autorinnen und Autoren werden von Pro Helvetia unterstützt. Im Durchschnitt der untersuchten Jahre sind dies 111 Titel. Umgekehrt stammt also jedes fünfte übersetzte Werk, welches von Pro Helvetia gefördert wird, von einer ausländischen Autorin oder einem ausländischen Autor.

Tabelle 27: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008: Beitrag Pro Helvetia für CH-Autorinnen und Autoren

Für CH-Autoren/Autorinnen	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
mit Beitrag Pro Helvetia	94	118	121	333
	54.0%	67.0%	65.8%	62.4%
ohne Beitrag Pro Helvetia	80	58	63	201
	46.0%	33.0%	34.2%	37.6%
Gesamt	174	176	184	534
	100%	100%	100%	100%

60% aller übersetzten Titel, die von Schweizer Autoren und Autorinnen stammen, werden von Pro Helvetia finanziert oder co-finanziert.

D. 7. 3 Geförderte übersetzte Titel von Schweizer Autorinnen und Autoren sowie Schweizer Übersetzerinnen und Übersetzer

Betrachtet man die Menge aller übersetzten Titel, welche aus der Feder einer Schweizer Autorin oder eines Schweizer Autors stammen und von einer Schweizer Übersetzerin oder Schweizer Übersetzer übertragen wurde, verringert sich die Teilmenge noch einmal drastisch. Insgesamt sind es 104 Titel für die drei Untersuchungsjahre, welche dieser Teilmenge zuzurechnen sind. Davon unterstützte Pro Helvetia 68 Titel, also im Durchschnitt 66%. Weitere 36 Titel wurden nicht von Pro Helvetia bzw. anderweitig unterstützt (34%). Allerdings ist für das Jahr 2008 gar ein Verhältnis von vier zu eins auszumachen: Jedes vierte Buch dieser Kategorie wurde im 2008 von Pro Helvetia gefördert. Über die drei Jahre kann hier eine zunehmende Tendenz der unterstützten Titel festgestellt werden. Die folgende Tabelle weist die Zahlen für die einzelnen Untersuchungsjahre aus.

Tabelle 28: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008: Beitrag Pro Helvetia für Schweizer Autorinnen und Autoren mit Schweizer Übersetzer/innen

Für CH-Autoren mit CH-Übersetzern	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
mit Beitrag Pro Helvetia	23	21	24	68
	56.1%	63.6%	80.0%	65.4%
ohne Beitrag Pro Helvetia	18	12	6	36
	43.9%	36.4%	20.0%	34.6%
Gesamt	41	33	30	104
	100%	100%	100%	100%

65% aller übersetzten Titel, die von Schweizer Autoren und Autorinnen stammen und von Schweizer Übersetzer/innen übertragen wurden, werden von Pro Helvetia finanziert bzw. co-finanziert. Die Tendenz ist eindeutig steigend.

Von den 333 Titeln, die Pro Helvetia von Schweizer Autorinnen und Autoren unterstützte, wurden 265 von ausländischen Übersetzer/innen und 68 von Schweizer Übersetzer/innen übertragen. Anders ausgedrückt: Von den übersetzten Titeln der Schweizer Autoren und Autorinnen stammen 20% aus der Feder von Schweizer Übersetzer/innen.

D. 7. 4 Geförderte übersetzte Titel von Schweizer Autorinnen und Autoren sowie Schweizer Übersetzerinnen und Übersetzer in Schweizer Zielverlagen

Engt man die Teilmenge weiter ein, indem man zusätzlich nur die Zielverlage in der Schweiz berücksichtigt, stellt man fest, dass die von Pro Helvetia geförderten Titel fast gleich bleiben. Nur gerade sieben Titel weniger umfasst diese Teilmenge. Dies bedeutet, dass zirka 90% aller von Pro Helvetia geförderten Titel, die von Schweizer Autoren und Schweizer Übersetzern stammen, in Schweizer Zielverlagen erscheinen. Auch hier widerspiegelt sich die zunehmende Tendenz zugunsten der unterstützten Titel von 2004 bis 2008.

Tabelle 29: Übersetzte Titel in den Jahren 2004, 2006, 2008: Beitrag Pro Helvetia für Schweizer Autorinnen und Autoren mit Schweizer Übersetzerinnen und Übersetzer in Schweizer Zielverlagen

Für CH-Autoren mit CH-Übersetzern und CH-Zielverlagen	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
mit Beitrag Pro Helvetia	22	16	23	61
	59.5%	57.1%	82.1%	65.6%
ohne Beitrag Pro Helvetia	15	12	5	32
	40.5%	42.9%	17.9%	34.4%
Gesamt	37	28	28	93
	100%	100%	100%	100%

E. Übersetzer/innen

E.1 Anzahl der Übersetzer/innen in der Schweiz

In der Studie CEATL wird die Anzahl der Übersetzer/innen in der Schweiz mit 50 angegeben, wobei nach diesen Angaben 30 einem Verband angehören.⁴² Die Quelle ist nicht angegeben, so dass man hier eine Schätzung annehmen muss. Gemäss

⁴² De Haan, Martin; Fock, Holger; Lhotová Alena: Conseil Européen des Associations de traducteurs Littéraires: Revenus comparés des traducteurs littéraires en Europe, Bruxelles 2008, S. 4 (CEATL), S. 4

Aussagen der interviewten Übersetzer/innen⁴³ kommt es in den seltensten Fällen vor, dass Übersetzer/innen alleine vom Übersetzen ihren Lebensunterhalt verdienen können. Die meisten Übersetzer/innen gehen von einer Querfinanzierung aus, entweder durch eine anderweitige Beschäftigung oder durch den Lebenspartner. In der Schweiz gab es in den letzten Jahren höchstens zwei Übersetzer, die ausschliesslich durch Übersetzen ihren Lebensunterhalt verdienten, und dies über eine eher kürzere Zeit von wenigen Jahren: Philippe Jaccottet in der Westschweiz und Markus Hediger in der Deutschschweiz.⁴⁴ Philippe Jaccottet ist aber auch als Autor bekannt, während Markus Hediger vorwiegend aus dem Französischen übersetzte. Die Intensität und Verantwortung der Tätigkeit steht aber in keinem Verhältnis zur Entlohnung (siehe Ausführungen zu den Übersetzungstarifen), so dass man behaupten kann: Es gibt keine Übersetzer/innen in der Schweiz, die ausschliesslich vom Übersetzen leben. Man kann davon ausgehen, dass die meisten Personen, die literarische Übersetzungen übernehmen, dies nebenberuflich oder als Patchworker ausüben. In diesem Sinne bezeichnen wir eine/n Übersetzer/in als eine literarisch aktive Person, welche mindestens ein Werk mit Verlagsvertrag übersetzt hat.

Nach einer internen Liste des AdS gibt es mehr als 140 freischaffende Übersetzer/innen, welche regelmässig Aufträge annehmen. Hinzu kommen Übersetzer/innen, welche nicht dem AdS angeschlossen sind. Diese Zahl ist nicht bekannt. Zieht man aber beispielsweise die von Pro Helvetia unterstützten Übersetzer/innen der Jahre 2008 und 2009 hinzu, ergeben sich 9 Personen mehr. Diese rund 150 Übersetzer/innen sind auf nationaler und internationaler Ebene tätig.

Unsere Erhebung der Übersetzungen für 2004, 2006 und 2008 hat folgende Zahlen zutage getragen:

Tabelle 30: Übersetzer/innen in den Jahren 2004, 2006, 2008 (CH/Ausland)

	Erscheinungsjahr			Gesamt
	2004	2006	2008	
Übersetzer CH	97	75	82	254
	28.1%	25.0%	23.0%	25.3%
Übersetzer Ausland	248	225	275	748
	71.9%	75.0%	77.0%	74.7%
Gesamt	345	300	357	1002
	100%	100%	100%	100%

Keine Angabe zur Nationalität bei 50 Übersetzer/innen

In den Untersuchungsjahren waren demgemäss durchschnittlich 85 Übersetzer/innen aktiv. Diese Zahl liegt über den geschätzten Zahlen der CEATL-Studie, jedoch tiefer als gemeinhin angenommen. (zirka 150 Übersetzer/innen). Wir gehen davon aus, dass dieser harte Kern professionellen bzw. halb-professionellen Status einnimmt und natürlich nicht alle Übersetzer/innen jeweils mit einem Werk in jedem Jahr in Erscheinung treten.

⁴³ Interview mit Marion Graf und Simon Koch

⁴⁴ gemäss Aussagen von Marion Graf

Die genaue Anzahl der Beschäftigten in dieser Berufsgruppe ist demnach nur zu schätzen aus folgenden Gründen:

- Es gibt kaum/keine vollprofessionelle/n Übersetzer/innen (im Sinne einer 100%-Beschäftigung).
- Die meisten Übersetzer/innen sind mehrfachbeschäftigt und finanzieren sich dadurch quer.
- Viele Übersetzer/innen arbeiten eher gelegentlich. Es gibt in dem Sinne keinen Markt für literarische Übersetzungen. Übersetzungsaufträge werden meistens über Anfragen und Empfehlungen vergeben.
- Ein genaues Berufsprofil ist schwer auszumachen. Es gibt keine vorgeschriebenen Fachausweise oder Diplome, um als literarische/r Übersetzer/in arbeiten zu können.

Die Schweiz zählt schätzungsweise 150 Übersetzer/innen, welche regelmässig als Freischaffende literarische Übersetzungen gegen Bezahlung in Auftrag nehmen. In den drei Untersuchungsjahren waren durchschnittlich 85 Übersetzer/innen aktiv. Etwa die Hälfte ist einem Verband angeschlossen.

In der CEATL-Studie⁴⁵ wird vergleichsweise für Österreich eine Zahl von 280 Übersetzer/innen ausgewiesen bei deutlich weniger literarisch übersetzten Werken pro Jahr. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass in der Schweiz das Berufsbild weniger eng definiert ist und die Zugehörigkeit zu Berufsverbänden weniger gewichtet wird.

E. 2 Die ökonomische und soziale Situation von Übersetzern/innen

Es gibt für die Schweiz keine aktuellen Untersuchungen zur ökonomischen und sozialen Lage der Übersetzer/innen im Besonderen. Zur sozialen Sicherheit der Kulturschaffenden in der Schweiz wurde vom Bundesamt für Kultur, dem Bundesamt für Sozialversicherungen und dem Staatssekretariat für Wirtschaft ein Bericht erstellt, der im Februar 2007 vom Bundesrat zur Kenntnis genommen wurde. In diesem Bericht wird aber nicht auf einzelne Berufssparten der Kulturschaffenden eingegangen. Das Fazit ist recht allgemein gehalten und appelliert an die Verantwortung der Kulturschaffenden und der Kulturverbände.⁴⁶

„Der Schweizer Arbeitsmarkt steht seit rund 20 Jahren in einem tief greifenden Wandel. Das sogenannte „Normalarbeitsverhältnis“, verstanden als unbefristete Anstellung in Vollzeittätigkeit, weicht mehr und mehr flexibleren, nichttraditionellen Arbeitsverhältnissen... Der Kultursektor stellt geradezu ein Musterbeispiel für einen Wirtschaftszweig mit atypischen Beschäftigungsformen dar...

Abgesehen von diesen zwei Massnahmen (berufliche Vorsorge für befristete Arbeitsverhältnisse und Mehrfachbeschäftigte, Anm.) können vor allem die Kulturschaffenden selbst sowie die Kulturverbände für eine Verbesserung der sozialen Situation im Kultursektor sorgen: Selbständigerwerbende Kulturschaffende sollten mehr Eigen-

⁴⁵ De Haan, Martin; Fock, Holger; Lhotová Alena: Conseil Européen des Associations de traducteurs Littéraires: Revenus comparés des traducteurs littéraires en Europe, Bruxelles 2008, S. 4 (CEATL), S. 4

⁴⁶ Die soziale Sicherheit der Kulturschaffenden in der Schweiz, BAK, BSV und SECO, Bern 2007, S. 24

verantwortung übernehmen und ihrer persönlichen Altersvorsorge mehr Gewicht beimessen. Die Kulturverbände sollten in erster Linie die Gründung einer Vorsorgeeinrichtung für alle Kulturschaffenden rasch an die Hand nehmen.“

Diese Feststellung bzw. Forderung ist seit Langem bekannt. Die Überantwortung der Nachteile eines sozialen Systems an die Kulturschaffenden selbst ist meines Erachtens Wunschdenken und ohne staatliche Hilfe schwer realisierbar.

Dieser Studie ging eine Erhebung voraus, welche von Suisseculture in Zusammenarbeit mit dem BAK und den Kulturverbänden (namentlich ARF/FDS und AdS) durchgeführt wurde⁴⁷. Insgesamt zwölf kulturelle Organisationen haben einen entsprechenden Fragebogen an ihre insgesamt 7'700 Mitglieder versandt. Die Rücklaufquote betrug 27%. Interessant erscheint hier die Rücklaufquote, welche bei der Literatur mit 60% weit über dem Mittel an erster Stelle lag. Auch bei den Verbänden konnte der Verband AdS mit 60% die mit Abstand höchste Rücklaufquote verzeichnen. Im Vergleich dazu der Tanz mit gerade mal 12% Rücklaufquote! Diese Tatsache könnte darauf hinweisen, dass der „Leidensdruck“ vor allem bei Autoren und Autorinnen aber auch bei den Übersetzer/innen recht hoch ist.

Übersetzer/innen werden in dieser Studie nicht einzeln ausgewiesen. Hoch ist der Anteil derer in der Literatur, die selbständig sind (65%) oder zusätzlich in einer unselbständigen Tätigkeit stehen (20%). Eine solch hohe Selbstständigkeitsrate ist nur noch in der Sparte Kunst feststellbar. Gemäss Interviews und weiteren Quellen sind Übersetzer/innen Querfinanzierer. Dies bedeutet, dass andere Erwerbstätigkeiten dazu dienen, mit Übersetzungsarbeit soziales und kulturelles Kapital anzuhäufen. Zudem sind Übersetzer/innen oft in allen drei Kultursektoren gleichzeitig unterwegs: im privaten (erwerbswirtschaftlichen), wenn sie einen Übersetzungsauftrag annehmen, im öffentlichen, wenn dieser Übersetzungsauftrag mit öffentlichen Mitteln finanziert wird und im intermediären (Civil Society), wenn beispielsweise Stiftungen das Projekt auch unterstützen.

Im Gegensatz zum Film (67%) oder dem Theater (62%) geben in der Literatur gerade mal 20% der Befragten an, von ihrer Arbeit auf dem Literaturmarkt leben zu können. 55% gaben an, dass sie nicht einmal einen Fünftel ihres Einkommens mit dieser Tätigkeit bestreiten können.⁴⁸ Es muss berücksichtigt werden, dass bei diesen Zahlen auch die Autorinnen und Autoren enthalten sind. Dementsprechend geben denn auch fast 60% der Befragten an, dass ihr Jahreseinkommen unter CHF. 10'000.00 liegt. Nur 15% geben ein Jahreseinkommen über CHF 25'000.00 an. Dies hängt damit zusammen, dass die Akteure auf dem Literaturmarkt eine hohe Selbstständigkeitsrate aufweisen und viele Übersetzer/innen ihr Einkommen als Nebenverdienst betrachten. Denn auch ein Einkommen von CHF. 25'000.00 in der Schweiz reicht angesichts des Hochpreislandes zu einem menschenwürdigen Lebensstandard nicht aus. Gemäss Umfrage macht dieses Einkommen 80 bis 100 Prozent ihres Erwerbseinkommens aus.⁴⁹ Hier ist es wohl eher angezeigt, von Working Poor zu sprechen, wenn man zusätzlich die Abzüge wie obligatorische Sozialversicherungen, Steuern, Krankenkasse, übrige Versicherungen usw. abrechnet. Nur

⁴⁷ Soziale Sicherheit von Kulturschaffenden, 1. Grobauswertung vom 7.2.2006

⁴⁸ ebenda, Frage 4

⁴⁹ ebenda, Frage 5

3% haben angegeben, dass das Einkommen von CHF 25'000.00 aus kultureller Tätigkeit bei ihnen weniger als 20% des Gesamteinkommens ausmacht.

Bei der AHV-Versicherung kann man feststellen, dass das Sozialnetz funktioniert. Von allen Kulturschaffenden sind gerade mal 5% nicht versichert, bei den Literaturschaffenden sind es aber doppelt so viele, nämlich 10%. Bei diesen 10% ist wohl davon auszugehen, dass sie weniger als CHF 2'000.00 pro Jahr mit ihrer Tätigkeit verdienen.

Wesentlich einschneidender ist aber die Situation bei der 2. Säule. Insgesamt ist fast die Hälfte aller befragten Kulturschaffenden (44%) nicht BVG-versichert. Bei den Literaturschaffenden sind dies 57%! Zirka 37% geben an, obligatorisch versichert zu sein. Dies deutet wiederum stark auf die Vermutung einer Querfinanzierung hin. Die restlichen 6% lassen sich freiwillig versichern, was aber ein Jahreseinkommen von mindestens CHF. 23'000.00 voraussetzt. Bezüglich dritter Säule sind keine Erhebungen gemacht worden. Jedoch kann man davon ausgehen, dass auch dieser Bereich noch mangelhafter abgedeckt ist.

Eine schweizweite Online-Befragung von Freelancern aus Medien, IT-Branche und Kunst/Kultur wurde im Jahre 2008 von Pietro Morandi, Brigitte Liebig und Thomas Ryser durchgeführt.⁵⁰ Angesichts der hohen Selbständigkeitsrate bei der Literatur sind natürlich auch die Übersetzer/innen zu den Freelancern zu zählen. Die ermittelten Zahlen können im Zusammenhang dieser Studie nur Tendenzen aufzeigen. Rund 42% der befragten Nicht-Festangestellten verfolgen eine Strategie der minimalen Absicherung. (Risikostrategie).

Rund 24% verfolgen eine Strategie der Altersversorgung mittels 2. und 3. Säule. (Altersstrategie).

Rund 17% verfolgen eine Strategie einer maximalen sozialen Absicherung. (Sicherheitsstrategie).

Rund 15% verfolgen eine Strategie der Absicherung eines langfristigen Erwerbsausfalls (Langfristige Strategie).

Diese Resultate beinhalten natürlich auch die hohen Einkommen aus der IT-Branche und den Medienberufen.

Neben dem geringen Einkommen sowie der schwachen sozialen Absicherung kann man davon ausgehen, dass 80% der Literaturschaffenden (und der Übersetzer/innen im Besonderen) zu den Working Poor der Schweiz gezählt werden müssen:

- 60% unter einem Jahreseinkommen von CHF 10'000.00
- 80% Querfinanzierung notwendig
- 10% nicht AHV versichert (Jahreseinkommen unter CHF 2'000.00)
- 60% nicht BVG versichert.

⁵⁰ Morandi, Pietro; Liebig, Brigitte; Ryser Thomas: Neue Selbständigkeit in der Schweiz, Schweizer Nationalfonds 2008.

Im Herbst 2010 erscheint das Handbuch: Freischaffen und Freelancen in der Schweiz, vdf Hochschulverlag ETH Zürich 2010.

Da die Übersetzer/innen unter den Literaturschaffenden insgesamt nicht zu den Spitzenverdienern gehören, ist das aufgezeigte Bild noch eher als schmeichelhaft zu bezeichnen.

Suisse Culture weist eindringlich hin auf die sich verschlechternden Verhältnisse für die Kulturschaffenden in der Schweiz: „In vielen Punkten ihrer Arbeitsverhältnisse weisen die meisten Künstlerinnen und Künstler Gemeinsamkeiten aus. Sie verdienen, wie verschiedene Studien belegen, sehr wenig und fallen oft aus den Netzen der Sozialversicherungen.“⁵¹

E. 3 Brutto- und Nettohonorar

Wie im vorherigen Abschnitt bereits erwähnt, erhält der/die Übersetzer/in in den meisten Fällen ein Honorar auf Seitenbasis. Dieses Honorar steht natürlich nicht in vollem Rahmen zur Verfügung. Es sind Abgaben und Abzüge zu leisten für:

- direkte und indirekte Steuern
- Sozialversicherungen (AHV, IV, EO, ALV, eventuell 2. und 3. Säule)
- Kranken- und Unfallversicherung
- Versicherungen (Personen-, Sach- und Berufsversicherungen)⁵²

E. 3. 1 Abzüge und Abgaben für freischaffende Übersetzer/innen

Abgesehen davon, dass die Schweiz ein Hochpreisland darstellt, sind von den Übersetzer/innen obligatorische Abzüge und Abgaben zu leisten, welche das Bruttohonorar schmälern. Im Folgenden sollen die hauptsächlichen Abzüge dargelegt werden.

Personenversicherungen

In den folgenden Ausführungen werden lediglich die Personenversicherungen thematisiert, nicht die teilweise obligatorischen Sach- und Betriebsversicherungen. Hiezu verweisen wir auf die einschlägige Literatur⁵³.

Versicherung	Obligatorisch (o) Fakultativ (f)	Beschreibung
AHV/IV/EO/ALV	O	1. Säule: für alle obligatorisch. AHV/IV/EO: 9.5% des Einkommens Einkommen unter Fr. 54'800 haben reduzierte Beiträge (zwischen 5.2 % und 9%) Einkommen unter Fr. 9'200 haben eine Pauschale von Fr. 460.- pro Jahr ⁵⁴ . Wichtig: Erhoben werden die Beiträge auf dem steuerbaren Einkommen, d.h. Bruttoeinkommen

⁵¹ Suisse Culture: Verschlechterungen für Freischaffende im Kulturbereich im Bereich Sozialversicherung, Zürich.

⁵² Theler, Hubert: Wie sind Sie versichert? in: Freischaffen und Freelancen in der Schweiz, vdf Hochschulverlag ETH Zürich 2010

⁵³ ebenda

		minus Zinsen, Abschreibungen, Rückstellungen, Verluste usw.
Erwerbseratzordnung (EO)	O	Deckt teilweise den Einkommensausfall während Militär-, Zivildienstleistungen oder Mutterschaft
Arbeitslosenversicherung ALV	O	deckt Lohnausfall bei Kurzarbeit, Arbeitsausfall, Schlechtwetterentschädigung, Umschulungen usw. Kulturschaffende müssen ab dem 1. Januar 2010 für alle Einnahmen die Arbeitslosenversicherung, die IV und die EO einzeln abrechnen. ⁵⁵
Mutterschaft	O	Die Prämienzahlung erfolgt über die EO
Familienausgleichskasse (FAK)	(kann nicht versichert werden)	Seit 1. Januar 2009 neues Bundesgesetz über die Familienzulagen (FamZG) Mindestzulagen pro Kind und Monat: Kinderzulage: 200 Franken für Kinder bis 16 Jahre; Ausbildungszulage: 250 Franken für Kinder von 16 bis 25 Jahre. In vielen Kantonen werden höhere Ansätze ausgerichtet. Anspruch haben alle Arbeitnehmenden, die Nichterwerbstätigen mit bescheidenem Einkommen und je nach Kanton auch die Selbständig-erwerbenden.
Pensionskasse (BVG)	(kann nicht ohne weiteres versichert werden) ⁵⁶	2. Säule: Berufsvorsorge über die Pensionskasse des Betriebes
Freiwillige Vorsorge	F	3. Säule: für alle freiwillig. Säule 3a: gebundene Selbstvorsorge: Man zahlt regelmässig ein und erhält das Kapital erst ab vertraglichem Zeitpunkt (Bank- oder Versicherungssparen). Dazu gibt es Steueranreize. Säule 3b: individuelle Vorsorge mit Sachwerten und Geldwerten: steuerlich nicht absetzbar.
Berufsunfall (UVG) und Nichtbetriebsunfall (NBU)	F	Behandlungskosten nach Unfall, Taggelder, bei Lohnausfall, unfallbedingte Invalidität (Renten), Unterstützung von Hinterbliebenen bei Todesfall des Ernährers. Ein Abschluss ist für Selbständige möglich bei der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (SUVA) ⁵⁷ oder bei einem privaten Unfallversicherer. Minimal versicherbarer Lohn für Selbständige Fr. 63'000.-. Die Prämie richtet sich nach dem Berufsrisiko.
Krankenkasse	O	Ist für alle obligatorisch, die in der Schweiz Wohnsitz haben. Finanziert die Kosten für medizinische Behandlungen. Hier sind gemäss Versicherungsvertragsgesetz freiwillige Zusatzversicherungen möglich.

⁵⁴ Stand 2010. siehe auch: www.ahv-iv.info/andere/00134/00139/index.html

⁵⁵ www.bsv.admin.ch/themen/ahv/00018/00465/index.html?lang=de

⁵⁶ siehe Voraussetzungen: Mindesteinkommen pro Jahr von CHF 20'520.00 im Angestelltenverhältnis. Es gibt bereits einzelne Versicherungsmöglichkeiten bei Verbänden von Kulturschaffenden: vgl. www.vorsorge-kultur.ch/node/11

⁵⁷ Adressen der Agenturen unter www.suva.ch

Krankentaggeld	F	Versichert den krankheitsbedingten Erwerbsausfall gemäss Vertrag (Dauer und Höhe)
----------------	---	---

Die Grundversicherung bei Krankenkassen ist abhängig von Alter und Gesundheitszustand. Bei einer berufstätigen Person zwischen 40 und 45 Jahren kann man jedoch von einer Prämie zwischen CHF 280.00 und CHF 410.00 pro Monat, je nach Region, ausgehen, ohne Zusatzversicherung.⁵⁸ Die Zusatzversicherungen schwanken in der Regel zwischen CHF 50.00 und CHF 200.00, je nachdem, was man sich leistet⁵⁹.

Die Abgaben für die obligatorischen Sozialversicherungen machen 9.5% des steuerbaren Einkommens aus. Bei Jahreseinkommen unter Fr. 9'200 gilt eine Pauschale von Fr. 460.- pro Jahr.

Jahreseinkommen unter CHF 2'200.00 müssen nicht abgerechnet werden, jedoch angegeben werden.

Die wenigsten Übersetzer/innen sind BVG-versichert, da dies ein Angestelltenverhältnis mit einem Jahreseinkommen von CHF 20'520.00 voraussetzt.⁶⁰

Mehrwertsteuerpflichtig wird man in der Schweiz ab einem Umsatz von CHF. 75'000.00. Dies trifft für keine/n der Übersetzer/innen zu.

Steuerbelastung

Die Steuern auf das steuerbare Einkommen sind in der Schweiz je nach Kanton und Gemeinde verschieden. Im folgenden Beispiel gehen wir von einer alleinstehenden Person aus, ohne Kinder, wohnhaft in Leukerbad, Kanton Wallis: Sie zahlt je nach Einkommen folgende Steuern (Vermögenssteuer hier nicht berücksichtigt):

Tabelle 31: Berechnungsbeispiel Steuerschuld für Bund, Kanton und Gemeinde⁶¹

Einkommen	Steuerschuld (Bund, Kanton, Gemeinde)	Prozentuale Belastung
CHF 10'000.00	10.00	0.1%
CHF 25'000.00	CH 1430.70	6%
CHF 45'000.00	CHF 6159.05	14%

Wir können davon ausgehen, dass die steuerliche Belastung bei Einkommen zwischen CHF. 10'000.00 und CHF 45'000.00 zwischen 1% und 14 % betragen. Allerdings steigt die Steuerprogression ab CHF 45'000.00 massiv an. Berücksichtigt werden muss der Umstand, dass sich fast alle Übersetzer/innen querfinanzieren, sei es durch andere Berufe oder den Lebenspartner. Verdient man beispielsweise CHF 10'000.- bei Übersetzungen, gerät aber durch das Einkommen aus anderen Tätigkeiten und das Einkommen des Ehepartners in eine massiv höhere Progres-

⁵⁸ Stand 2011

⁵⁹ Nicht mitberücksichtigt sind hier Prämienverbilligungsmöglichkeiten (z.B. Franchise-Erhöhung oder HMO-Modell), ebenfalls nicht Verbilligungen durch öffentliche Gelder bei sozial prekärer Lage.

⁶⁰ ab 2011: Fr. 20'880.-

⁶¹ Gemäss Angaben der Steuerverwaltung des Kantons Wallis für das Steuerjahr 2010

sion, kann es sein, dass man für diese Einnahme mehr als 20% Steuern bezahlt.

Rechnet man die Krankenkasse mit zirka 10% des steuerbaren Einkommens, die Sozialversicherungen mit dem Mittel von 6 bis 9.5% (also 7.5%) und ein Mittel der Steuerbelastung von 15 %, ergeben sich Abzüge und Abgaben von über 33% auf den Bruttolohn.

Von jedem Honorarfranken werden mehr als 33 Rappen verwendet für Altersvorsorge, Krankenversicherung und Steuern. Mit zunehmenden Einkommen und Alter steigen diese Abgaben an, die Steuern gar progressiv.

Wenige Übersetzer/innen können mit massgebenden Subventionen des Bundes, des Staates oder der Gemeinden rechnen. Gemäss Angaben von Pro Helvetia sind dies acht bis zehn Übersetzer/innen pro Jahr, die einmalige Beträge auf höchstens drei Jahre hinaus erhalten. Auf Kantons- und Gemeindeebene geht es eher um Projektfinanzierung im kleinen Rahmen. Subventionen können also nicht als wesentlichen bzw. regelmässigen Einkommensbestandteil gerechnet werden. Ähnlich verhält es sich mit Preisen, die eher dem sozialen und kulturellen Kapital zugute kommen.

F. Berufsspezifika

F. 1 Der rechtliche Status

Der/die Übersetzer/in hat in der Regel einen Selbständigen- bzw. Teilselbständigenstatus. Es kommt aber sehr oft vor, dass der/die Übersetzer/in ihr Einkommen aus der Übersetzertätigkeit als Nebenverdienst deklariert und offiziell einen Nicht-Selbständigen-Status hat. Dies bedeutet, dass Berufskosten aus der Übersetzungstätigkeit nicht abzugsberechtigt sind. Der Selbständigenstatus für Übersetzer/innen wird von der AHV nur gewährt, wenn nachgewiesen werden kann, dass diese Tätigkeit einen wesentlichen Einkommensbestandteil (über CHF 16'000.00 pro Jahr) darstellt. In den meisten Fällen erhält man den Teilselbständigenstatus mit einer weiteren Beschäftigung als Angestellte/r. Wenn ein Übersetzer vorwiegend für einen Auftraggeber arbeitet, läuft er Gefahr, als Scheinselbständiger betrachtet zu werden, was aber einen illegalen Status darstellt.

Die Übersetzer/innen müssen selbständig die Sozialversicherungsbeiträge für die Honorare abrechnen. Seit dem 1.1.2010 müssen sie ebenfalls die Arbeitslosenversicherung für jedes Mandat abrechnen.

Rechtlich gesehen schaffen die Übersetzer/innen eine eigenständige schöpferische Leistung, die Werke zweiter Hand entstehen lassen. Der/die Übersetzer/in erhält an dieser geistigen Leistung ein selbständiges Urheberrecht bis 70 Jahre über den Tod hinaus. Dieses Recht kann auch übertragen werden.

F. 2 Übersetzertarife

In der Schweiz wird, ähnlich wie in Deutschland und Österreich, als grundlegende Einheit für literarische Übersetzungen zur Festlegung des Übersetzungstarifs die

Normseite verwendet. Die Normseite beinhaltet 30 Zeilen à 55-60 Zeichen, insgesamt 1800 Zeichen. Bei lyrischen Werken wird pro Zeile gerechnet. Kommerzielle Übersetzerbüros gehen eher von der Zeile als Recheneinheit aus. Dabei wird meistens unterschieden zwischen einfachen Texten, normalen Texten, anspruchsvollen Texten und Fachtexten (mit vielen Fachausdrücken eines bestimmten Wissensgebietes). Üblich ist auch ein Stundenansatz. Der Verband AdS gibt für literarische Übersetzungen Mindesttarife an, die nicht unterschritten werden sollten.

F. 2. 1 Verband der Autoren und Autorinnen der Schweiz

Die Mindesttarife des Verbandes AdS sehen wie folgt aus⁶²:

Prosa

Recheneinheit: Normseite mit 30 Zeilen à 55-60 Zeichen, entspricht 1800 Zeichen

Text mit eher geringen Ansprüchen	Fantasy, Krimi	35.-
Durchschnittlich komplexer Text mit Recherche-Aufwand	Wortschatz im Rahmen gängiger Wörterbücher	40.-
Komplexer Text mit Recherche-Aufwand	Slangs, Jargons, Sprach- und Wortspiele, Anspielungen etc.	50.-

Lyrik

Recheneinheit: Zeile

Je Zeile		6.-
----------	--	-----

Zeitschriften

Recheneinheit: Normseite

Je Normseite		60.-
--------------	--	------

Ein Stundenansatz von CHF 60.00 sollte gemäss AdS auf keinen Fall unterschritten werden.

F. 2. 2 Pro Helvetia

Pro Helvetia geht für Prosatexte von einem Minimum von 40.00 CHF je Normseite aus. Gemäss Angaben von Pro Helvetia ging man im Jahre 1985 von einem Minimum von 32.00 CHF aus. Erst ab Mitte der 90-er Jahre wurde der Preis je Normseite auf die heutigen 40.00 CHF angehoben.

Unterstützt Pro Helvetia eine Übersetzung, erhält der/die Übersetzerin meistens diesen Mindesttarif. Mit Ausnahme eines Verlages heben die Verlagshäuser den Übersetzertarif aus eigener Tasche nicht an. Sie finanzieren vielmehr die Produktion, die Werbung und den Vertrieb. Der/die Übersetzerin erhält das Honorar, das Pro

⁶² http://www.a-d-s.ch/home/fileadmin/pdfs/AdS_Honorarblatt.pdf

Helvetia als Beitrag bezahlt, nicht mehr. Die Übersetzerhonorare stagnieren seit mehr als fünfzehn Jahren auf einem tiefen Niveau. In Anbetracht der Teuerung, der Abgaben und Lebenshaltungskosten kann man davon ausgehen, dass die Übersetzerhonorare nicht nur nominal (Abrechnung nach Anzahl Wörtern statt Seiten), sondern auch real (als Kaufkraft) stetig abgenommen haben.

Dies gilt auch für die Übersetzung von Sachbüchern. Bei lyrischen Werken ist es üblich, dass man pro Gedicht mit Fr. 80.- abrechnet. Die Richtlinien für Übersetzungsaufträge von Pro Helvetia vom 22.02.2008⁶³ richten sich nach den Empfehlungen des Bundes.

Recheneinheit: Normseite oder Zeile

PH Kommunikation	CHF 110.10 pro Normseite	CHF 3.67 bis 4.85 je Zeile
PH L&G (Prosa, Lyrik)	CHF 40.00 pro Normseite	CHF 80.00 pro Gedicht
PH KuG Sachbucharif	CHF 40.00 pro Normseite	

Die marktüblichen Sachbucharife liegen bei zirka CHF 20.00 pro Seite höher, also bei CHF 60.00 Mindestansatz pro Normseite. Dies sind Tarife, wie sie etwa der Verlag „Hier & Jetzt“ bezahlt.⁶⁴

F. 2. 3 Die Bundeskanzlei

Die Bundeskanzlei hingegen geht von fast dreifach so hohen Tarifen aus bei der Entschädigung von externen Übersetzungen (Tarife gültig ab 1.2.2009):

Verwaltungstexte Bundeskanzlei

Recheneinheit: Normseite oder Zeile

Durchschnittlich schwieriger Text	CHF 115.50 bis 144.30 je Normseite	CHF 3.85 bis 4.81 je Zeile
Besonders schwieriger Text	CHF 121.50 bis 152.40 je Normseite	CHF 4.05 bis 5.08 je Zeile

Der Stundentarif beträgt CHF 87.00

F. 2. 4 Schweizer Übersetzer-, Terminologien- und Dolmetscher-Verband ASTTI

Ähnliche Tarife empfiehlt auch der ASTTI, der Schweizer Übersetzer-, Terminologien- und Dolmetscher-Verband.⁶⁵

⁶³ Pro Helvetia: Richtlinien für Übersetzungsaufträge

⁶⁴ www.hierundjetzt.ch

⁶⁵ www.astti.ch/media/site/tarif/tarife_trad.pdf

Tarifempfehlung für Übersetzungen von ASTTI Recheneinheit: Normseite oder Zeile

Einfache Texte		CHF 3.00 bis 4.00
Fachtexte		CHF 4.00 bis 6.00
Zuschlag für dringende Arbeit		25% bis 100%

Der Stundenansatz liegt zwischen CHF 80.00 und 120.00.

F. 2. 5 Kommerzielle Anbieter

In diesem Bereich finden sich auch die meisten Anbieter von kommerziellen Übersetzungsdiensten. Bei einer Internet-Recherche wurden folgende Spannbreiten festgestellt:

Tarife von kommerziellen Privatanbietern⁶⁶
Recheneinheit: Zeile

Einfacher Text		CHF 2.80 bis 3.30
Normaler Text		CHF 3.00 bis 3.50
Anspruchsvoller Text		CHF 3.20 bis 3.80
Fachtext		CHF 4.00 bis 6.00

Dabei bestimmt das Unternehmen selber, welcher Kategorie der Text zuzuordnen ist. Die Stundenansätze schwanken zwischen CHF. 80.00 und 110.00.

F. 2. 6 Die Praxis

Aufgrund der Interviews mit Branchenkennern können sich Übersetzer/innen glücklich schätzen, wenn sie die Mindesttarife des Verbandes AdS erreichen. In der Praxis sind dies eher Maximumstarife, da der/die Übersetzer/in meistens nicht in einer starken Verhandlungsposition ist, von der aus weitergehende Konditionen gestellt werden können. Wir kommen auf die Thematik des Übersetzer-Vertrages zurück. Heute ist es immer öfter üblich, dass Übersetzungen anhand der Anzahl Zeichen und nicht der Anzahl Seiten vergütet wird, was zu einer schlechteren Bezahlung für Übersetzungen führt⁶⁷. Dieser Umstand und die Tatsache, dass die Tarife seit über 15 Jahren stagnieren, führen insgesamt, unter Berücksichtigung der Teuerung, zu einer real ständig schlechteren Bezahlung von literarischen Übersetzungen.

Die Ansätze für literarische Übersetzungen pro Normseite betragen die Hälfte, teilweise sogar nur ein Drittel der von offizieller Seite (Bundesverwaltung) oder von kommerziellen Übersetzerbüros üblichen Tarife. Bei nicht literarischen Übersetzungen werden die Tarife vorbehaltlos als marktüblich akzeptiert. Nicht so bei literarischen Übersetzungen. Hier kann man davon ausgehen, dass die Übersetzer/innen nicht nur aus rein finanziellen Gründen einen Auftrag annehmen. Neben dem

⁶⁶ gemäss Internetrecherche vom 17.3.2010

⁶⁷ Ads: Mustervertrag für Übersetzer/innen, Punkt 4.4.1

finanziellen Kapital (ausgehandelte Tarife) spielt beim literarischen Übersetzen auch das soziale Kapital (Bekanntheitsgrad, Renommé in der Szene, Anerkennung, Preise, Vernetzung usw.) sowie das kulturelle Kapital (Beitrag an eine kulturelle Leistung, künstlerische Aspekte usw.)⁶⁸ eine grosse Rolle. Übersetzertarife für literarische Übersetzungen werden deshalb immer wieder neu ausgehandelt, meistens ausgehend von den Empfehlungen des Verbandes AdS, allerdings tendenziell als Maximum.

Die Tarife für literarische Übersetzungen in der Schweiz bewegen sich seit mehr als 15 Jahren in der Grössenordnung CHF 40.00 pro Normseite und CHF 80.00 pro Gedicht. Diese Minimalansätze des Verbandes AdS werden in der Praxis tendenziell als Maximalansätze angesehen. Neben dem finanziellen Kapital strebt der/die Übersetzer/in auch soziales und kulturelles Kapital an.

F. 3 Die Schweizer Übersetzungstarife für Literatur im internationalen Vergleich

Die literarischen Übersetzungstarife wurden in der CEATL-Studie für mehrere europäische Länder erhoben und verglichen.⁶⁹ Die Vergleiche sind eher schwierig, da die Recheneinheit für die Festlegung der Tarife nicht einheitlich ist. In der Schweiz, Deutschland und Österreich geht man von der bereits erwähnten Normseite aus (30 Zeilen à 55-60 Zeichen). Belgien geht beispielsweise von 25 Zeilen à 60 Zeichen aus. Elf weitere Länder nehmen als Recheneinheit die Anzahl Zeichen (meistens 1800 Zeichen). Um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen, geht die Studie von 1800 Zeichen (inklusive Leerschläge) als Recheneinheit aus.⁷⁰

Die Tarife für die wichtigsten Länder sehen wie folgt aus:

Tabelle 32: Tarife je 1800 Zeichen für ausgewählte europäische Länder, absteigend⁷¹

Land	Tarif in Euro je 1800 Zeichen, inklusive Leerzeichen		
	Minimum	Mittelwert	Maximum
Belgien	25.90	31.70	36.00
Norwegen	31.10	31.10	31.10
Frankreich	21.60	31.00	36.00
Irland	28.80		34.60
Grossbritannien	17.30	28.80	34.60
Schweden	23.20	27.50	30.40
Schweiz	24.00		30.00
Deutschland	14.40	21.90	27.60
Niederlande	19.10		21.60
Österreich	16.80	21.60	26.40
Finnland	12.70	19.20	24.30

⁶⁸ Interview mit Marion Graf und Simon Koch

⁶⁹ De Haan, Martin; Fock, Holger; Lhotová Alena: Conseil Européen des Associations de traducteurs Littéraires: Revenus comparés des traducteurs littéraires en Europe, Bruxelles 2008, (CEATL), S. 20

⁷⁰ ebenda, S. 19

⁷¹ ebenda, S. 20

Für die Schweiz wird eine Spannweite angegeben von Euro 24.00 bis Euro 30.00. Damit befindet sie sich an siebter Stelle von insgesamt 23 Ländern, wenn man die durchschnittlichen Tarife berücksichtigt. Hingegen belegt die Schweiz im Ranking mit den Mindesttarifen Platz vier hinter Norwegen, Irland und Belgien. Im gesamteuropäischen Vergleich liegt die Schweiz im oberen Drittel.

Dies lässt den Schluss zu, dass die Tarife für literarische Übersetzungen insgesamt in Europa sehr tief liegen. In vielen Ländern ist zudem die Spannbreite zwischen Minimums- und Maximumstarifen enorm hoch, beispielsweise in Griechenland zwischen Euro 7.00 und Euro 30.00. Vor allem die osteuropäischen Länder liegen in einem sehr tiefen Bereich von Euro 3.00 bis Euro 9.00 wie etwa die Slowakei, Tschechien, Bulgarien, Serbien, aber auch Estland oder etwa Weissrussland.⁷² Bei der Betrachtung der Übersetzungstarife müssten aber gleichzeitig auch die Lebenshaltungskosten, die Steuerabzüge und die Sozialversicherungskosten berücksichtigt werden (siehe Abschnitt E.3). Die Schweiz gilt als typisches Hochpreisland, was sich zurzeit mit der schwachen Währung des Euro und des Dollars noch verschärft, was Auslandsgeschäfte betrifft. Insofern müssten die vorliegenden Tarife auch unter dem Gesichtspunkt der Kaufkraft eingestuft werden.

Die schweizerischen Übersetzungstarife für literarische Werke liegen im europäischen Vergleich im ersten Drittel.

F. 4 Der Marktmechanismus bei Übersetzungen

Bei literarischen Werken beträgt ein normales Autorenhonorar zwischen 10% und 15%, je nach Höhe der Auflage. Ab einer Auflage von 4000 kann man üblicherweise von rund 12% Autorenhonorar (auf den empfohlenen Ladenpreis) ausgehen, bei einer Auflage von 8000 bis zu 15%. Diese Aufлагengrösse ist in der Schweiz aber eher selten. Gemäss Aussagen von Branchenkennern geht in der Schweiz seit Jahren die Tendenz hin zu markant kleineren Auflagen. Ein Mittelwert ist etwa zwischen 1500 und 2500 zu beziffern.⁷³ Die Verlage rechnen meistens jährlich bzw. halbjährlich mit den Autorinnen und Autoren ab.

Der/die Übersetzer/in erhält im Falle einer Übersetzung des Werkes eine Pauschale von maximal CHF 40.00 pro Seite, bzw. CHF 80.00 pro Gedicht. Eine Erfolgsbeteiligung findet kaum statt, da die übersetzten Werke äusserst selten die magische Auflage von 4000 bis 6000 erreichen. Der Verband Ads empfiehlt eine Erfolgsbeteiligung ab 2500 verkauften Exemplaren der Erstauflage von 2%.

Hat der/die Autor/in die Rechte behalten, erhält er/sie von jedem verkauften übersetzten Exemplar 10% auf den empfohlenen Ladenpreis seitens des übersetzenden Verlages.⁷⁴ Müssen die Rechte bei einem Verlag gekauft werden, erhält letzterer 6-

⁷² gemäss Angaben des Goethe-Instituts, Stand 05/09

⁷³ gemäss Einschätzung von Frau Liliane Studer, Limmat Verlag

⁷⁴ Diese Regelung gilt beispielsweise für den Limmat Verlag

8% jedes verkauften Buches. Zwei Drittel davon bleiben beim Verlag, ein Drittel geht an den/die Autor/in. Der lizenzgebende Verlag erhält das Geld zum Voraus aufgrund des zu erwartenden Ertrags. Tritt der erwartete Ertrag jedoch nicht ein, muss dieser Vorschuss nicht zurückbezahlt werden. Der lizenznehmende Verlag trägt also das volle Risiko. Bei einem grossen Erfolg der Übersetzung ist ab einer gewissen Auflagenhöhe eine zusätzliche Erfolgsbeteiligung vorgesehen.

Die Diskussion über die Erfolgsbeteiligung bei übersetzten Werken erhitzt seit 2002 die Gemüter in Deutschland. Dort ist ein wahrer Übersetzerstreit ausgebrochen mit dem Resultat, dass der Deutsche Bundesgerichtshof sozusagen einen Tarifvertrag vorlegen musste. Der Grundsatzentscheid des Deutschen Bundesgerichtshofes sieht vor, dass der/die Übersetzer/in zusätzlich zum Garantiehonorar einen Anspruch auf Erfolgsbeteiligung hat: genauer gesagt 0.8% bei einer verkauften Auflage von mindestens 5000 Exemplaren bei Hardcover, 0.4% bei Taschenbüchern. Und dies jeweils gerechnet vom Nettoverkaufspreis.⁷⁵ Diese Erfolgsbeteiligung erfolgt unabhängig vom Seitenhonorar, das zwischen 12 und 17 Euro pro Normseite liegt.

Diesem grundsätzlichen Urteil ging eine jahrelange Patt-Situation voraus. Zum Vergleich: Bei Random House setzt eine Erfolgsbeteiligung der Übersetzer erst bei 30'000 verkauften Exemplaren ein. Interessant scheint aber auch die Regelung bezüglich Hörbüchern und E-Book-Rechten. Hier teilen die Verlage die Hälfte der Erlöse mit den Übersetzer/innen. Dieses scheinbar eher nebensächliche Urteil könnte in Zukunft grosses Gewicht bekommen, wenn sich die E-Books durchsetzen sollten.

In der Schweiz ist diese Diskussion noch nicht so weit fortgeschritten. Die meisten Übersetzer/innen begrüßen natürlich das Modell von Deutschland und finden eine Erfolgsbeteiligung angemessen⁷⁶. Jedoch werden in der Schweiz in den wenigsten Fällen diese markanten Auflagen bei übersetzten Werken erreicht. Hierzulande müsste man sich, falls eine Erfolgsbeteiligung zur öffentlichen Diskussion steht, um deutlich kleinere Auflagen für die Erfolgsbeteiligung unterhalten.

F. 5 Der Mustervertrag

Im Jahre 2005 gab der Verband AdS einen Ratgeber für Übersetzer/innen heraus mit wichtigen Tips bei den Vertragsverhandlungen in Bezug auf Übersetzungen⁷⁷. Diesem Ratgeber ist ein Mustervertrag angefügt. Der Mustervertrag hat natürlich empfehlenden Charakter. Nur gerade in Deutschland werden die Übersetzungsverträge teilweise über eine Agentur⁷⁸ abgewickelt. In allen anderen Ländern treten die Verlage direkt in Verhandlung mit den Übersetzer/innen.

Im Gespräch mit Übersetzer/innen kann folgendes Fazit geschlossen werden: Der Mustervertrag ist ein wertvolles Hilfsmittel zur Klärung und Wahrung der vertraglichen Rechte. Jedoch ist der/die Übersetzer/in selten bis nie in einer entsprechenden Verhandlungsposition, um die eigenen Rechte durchsetzen zu können.

⁷⁵ Kerscher, Helmut: Garantie und Erfolg, Süddeutsche Zeitung vom 8.10.2009.

⁷⁶ gemäss Interviews mit Marion Graf und Simon Koch

⁷⁷ http://www.a-d-s.ch/home/fileadmin/pdfs/Buechlein_Uebersetzer.pdf

Auch Deutschland kennt einen „Normvertrag für den Abschluss von Übersetzungsverträgen“, gemäss dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels.

⁷⁸ <http://www.verdi.de>

Der Mustervertrag wird in der Praxis selten bis nie angewendet, weil darin teilweise sehr weit reichende Rechte verhandelt werden (Beispiel buchferne Nebenrechte unter Punkt 3.2.1) oder Bestimmungen, die zum Zeitpunkt des Vertrages weder vom Verleger noch vom Übersetzer beeinflusst werden können (Beispiel Punkt 3.3 Verlagsübernahme). Ebenfalls abschreckend wirkt in der Praxis der Umfang des Vertrages mit über sechzig einzeln zu verhandelnden Punkten. Da eine Erfolgsbeteiligung eher selten vorkommt⁷⁹, beschränken sich die Verhandlungen meistens auf das Grundhonorar, den Abgabetermin und die buchnahen Nebenrechte. Es kommt oft vor, dass nur mündliche Verträge abgeschlossen werden.

Viele Übersetzungsarbeiten im belletristischen Bereich sind abhängig von öffentlichen Fördergeldern. Bei einer solch angespannten Lage der Projektfinanzierung wird der Verhandlungsspielraum der Übersetzer/innen noch mehr eingeschränkt. Die Übersetzer/innen sind angesichts des sozialen und kulturellen Kapitals, an dem sie neben der finanziellen Leistung interessiert sind, auch oft bereit, unter den minimalen Ansätzen zu arbeiten.

Jedoch soll klar betont werden, dass der Mustervertrag die potentiellen Problematiken deutlich aufzeigt und den Übersetzer/innen wichtige Argumente liefert. So sind beispielsweise das Erscheinungsdatum, die Freiexemplare (üblich sind 10), Zahlungsmodalitäten (bei Abgabe des Manuskripts, eventuell Vorschüsse) oder eine eventuelle Erfolgsbeteiligung wesentliche Punkte, die im Vorhinein geklärt werden müssen.

F. 6 Öffentliche Kulturförderung und Subventionierung

Für Übersetzungsprojekte in der Schweiz ist die Kulturstiftung Pro Helvetia die wichtigste Anlaufstelle. Über 400 übersetzte Werke der Jahre 2004, 2006 und 2008 wurden von Pro Helvetia finanziell mitgetragen. Auf nationaler Ebene sind ansonsten keine regelmässig auftretenden Förderinstanzen im Bereich Übersetzungen festzustellen.

Auf den verschiedenen föderalen Ebenen besteht zwar eine Vielzahl von Massnahmen zur Förderung von Autorinnen und Autoren. Allerdings mangelt es an einer ganzheitlichen Perspektive, welche alle Stadien der Wertschöpfungskette in der Buchproduktion berücksichtigt. Insbesondere die Übersetzerarbeit ist in diesem Fördersystem noch zuwenig verankert (siehe Punkt B. 3).

Für die Jahre 2009 bis 2011 setzt die Kulturstiftung Pro Helvetia einen Schwerpunkt auf die kombinierte Verlags- und Übersetzungsförderung. Fünf Schweizer Literaturverlage erhalten erstmals eine mehrjährige Leistungsvereinbarung: Editions d'En bas (Lausanne), La Joie de lire (Genf), Editions Zoé (Carouge), Edizioni Casagrande (Bellinzona) und Limmat Verlag (Zürich). Sie erhalten für ihre Verlagsprogramme von 2009 bis 2010 je CHF 30'000.00 bis CHF 40'000.00, insgesamt CHF 200'000.00. Dieses Fördermodell ist Teil des Übersetzerschwerpunkts „Moving Words“.

Im Jahre 2009 wurden von Pro Helvetia Förderbeiträge für Autoren und Autorinnen sowie Übersetzer/innen in der Höhe von CHF 680'000.00 ausgeschüttet, im Jahre 2008 waren dies CHF 600'000.00. Mit Förderbeiträgen zwischen CHF. 10'000.00 und CHF 40'000.00 kamen auch acht Übersetzer/innen in den Genuss einer Unter-

⁷⁹ http://www.a-d-s.ch/home/fileadmin/pdfs/AdS_Honorarblatt.pdf

stützung.

Im Rahmen des Übersetzungsschwerpunkts «Moving Words. Schweizer Übersetzungsförderung 2009-2011» hat Pro Helvetia ihr Werkbeitragsmodell für Übersetzerinnen und Übersetzer flexibilisiert: Neu können Schweizer Übersetzer/innen jederzeit ein konkretes Projekt einreichen und sich damit um Beiträge bewerben, vorausgesetzt, es besteht eine realistische Publikationsperspektive. Für ausländische Übersetzer/innen, welche ein Projekt zur Übersetzung von Schweizer Literatur verfolgen, besteht diese Möglichkeit ebenfalls. Im Jahr 2009 haben bisher Raffael Keller, Claudia Baricco, Anna Rosa Zweifel und Gabriela Zehnder einen solchen Beitrag zugesprochen erhalten. Aufgrund dieses intensiven Programms ist damit zu rechnen, dass die Unterstützungsquote für Übersetzungen von Pro Helvetia in den Jahren 2009 bis 2011 zunehmen wird.

Weitere Förderinstanzen sind auf Ebene der Städte und Kommunen festzustellen. Allerdings gibt es sehr grosse Unterschiede je nach Finanzkraft der Kantone bzw. der Städte. Diese Förderinstanzen konzentrieren sich in erster Linie auf die Autorinnen und Autoren. Zudem wird in den Bedingungen um Unterstützung ein Bezug zum jeweiligen Kanton bzw. Region vorausgesetzt. Am Beispiel von Zürich soll dies aufgezeigt werden. Der Kanton Zürich sieht für die Literaturförderung einen jährlichen Betrag von CHF 140'000.00 vor, wobei im Jahre 2008 kein Übersetzungsprojekt in den Genuss einer Unterstützung kam. Die Stadt Zürich fördert Autorinnen und Autoren mit zirka CHF 190'000.00 pro Jahr. Für die Buchförderung steht ein Betrag von CHF 50'000.00 bereit. Auch hier kommen kaum Übersetzungsprojekte vor. Gemäss einer telefonischen Recherche bei einigen kantonalen Kulturförderstellen hat sich dieses Bild relativ rasch bestätigt: Unter Literaturförderung versteht man in erster Linie Autorenförderung. Übersetzungsprojekte sind eher selten und wenn, handelt es sich meistens um Zuschussbeträge unter CHF 5'000.00 je Projekt.

Eine indirekte Förderung der Übersetzertätigkeit betreibt beispielsweise der Kanton Wallis, der ein Übersetzeratelier in Raron eingerichtet hat. Das Atelier wird Übersetzer/innen für drei Monate zur Verfügung gestellt, welche einen Verlagsvertrag vorweisen können⁸⁰. Auf privater Basis trägt das Übersetzerhaus Looren maßgebend zur Übersetzertätigkeit bei,⁸¹ welches im Förderprogramm „Moving Words“ projektmässig mitbeteiligt ist. Das Übersetzerhaus Looren bietet insgesamt zwölf Arbeitsplätze an.

Des Weiteren bieten Kantone und Städte Literaturateliers im Ausland an, die aber in erster Linie von Autorinnen und Autoren genutzt werden.⁸²

Insgesamt kann man davon ausgehen, dass die Übersetzerunterstützung in erster Linie von Pro Helvetia getragen wird. Die Kantone und Städte fördern eher in der regionalen Kultur.

Auf internationaler Ebene tritt Pro Helvetia als Förderer des Halma-Netzwerks⁸³ auf, einem Netzwerk europäischer Literaturinstitutionen, das der Verknüpfung euro-

⁸⁰ Ansprechperson ist Frau Muriel Constantin, Kulturbeauftragte des Kantons Wallis: muriel.constantin@admin.vs.ch

⁸¹ www.looren.net

⁸² www.artists-in-residence.ch

⁸³ www.halma-network.eu/halma.html

päischer Kultur- und Literaturszenen dient. Es ist vor allem eine Plattform für den Austausch europäischer Schriftsteller/innen, Übersetzer/innen und Literaturvermittler/innen. Durch die Vergabe von Stipendien, die Organisation öffentlicher Veranstaltungen in allen teilnehmenden Ländern und durch sonstige Projekte der Mitgliedshäuser schafft HALMA grenzübergreifende Strukturen für die Literaturen Europas. Mitglied von Schweizer Seite ist beispielsweise auch die Stiftung Schloss Leuk, welche eng mit dem Übersetzeratelier in Raron zusammenarbeitet. Gemeinsam mit dem Literarischen Kolloquium Berlin findet im Rahmen des Literaturfestivals Leukerbad jährlich ein dreitägiges Übersetzerkolloquium in Leuk statt.

Ebenfalls auf internationaler Ebene beteiligt sich Pro Helvetia (bis anhin noch im bescheidenen Masse) an einer Initiative zur Bekanntmachung deutscher Literatur: New Books in German⁸⁴. Diese rege benutzte Plattform präsentiert deutsche Literatur in kurzen englischen Probeübersetzungen. Diese Plattform ist international sehr beachtet und ist ein wichtiges Instrument, auch Schweizer Literatur im englischsprachigen Raum bekannt zu machen.⁸⁵ Michael Guggenheimer weist in einem Artikel auf den Umstand hin, dass Belletristik aus der deutschen Schweiz auf dem englischsprachigen Markt kaum zu finden ist.⁸⁶ Für ihn hat aber Englisch im Bereich der Übersetzungen eine Art Schaufensterfunktion. Allerdings ist der angelsächsische Raum eher als gesättigt zu bezeichnen. Englische Übersetzungen können zwar den Marktzutritt erleichtern, sind aber noch keine Garantie für einen Erfolg.

„The German Book Office“, 1998 auf Initiative der Frankfurter Buchmesse gegründet, hat eine ähnliche Funktion: Brücken schlagen zwischen deutschem und amerikanischen Buchmarkt. Doch insgesamt stellt Guggenheimer fest: „Eine auf internationalem Parkett tätige Lobby für Schweizer Literatur fehlt. Eine Lobby in englischer Sprache!“⁸⁷ Die Frage drängt sich auf, inwiefern der Schweizer Literaturmarkt mit Lobby-Anstrengungen im Ausland versehen werden müsste, und mit welchen Mitteln. Länder, welche diese Strategie bereits seit Jahren erfolgreich fahren, sind etwa Israel, Schweden und Norwegen, Dänemark und auch Holland.

G. Kulturpolitische Empfehlungen

Die Tradition des literarischen Übersetzens trägt in der Schweiz und anderswo entscheidend bei zur kulturellen Vielfalt und zum sprachlichen Austausch. Kulturpolitisch ist man sich dieser Tatsache schon seit langem bewusst, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Erwähnt sei hier stellvertretend das schweizerische Sprachengesetz. Mit Deutschland und Österreich arbeitete die Schweiz im Jahre 2005 das Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen aus. Dieses Übereinkommen stützt sich auf die Bestimmungen der von der UNESCO angenommenen internationalen Übereinkünfte betreffend die kulturelle Vielfalt und die Ausübung der kulturellen Rechte und ins-

⁸⁴ www.new-books-in-german.com/english/91/91/129002/liste9.html

⁸⁵ gemäss Interview mit Frau Marianne Fritsch, Liepman Agency, Zürich

⁸⁶ Michael Guggenheimer: Green Henry und Agnes sind fast allein, Tages-Anzeiger, vom 6. April 2004

⁸⁷ ebenda

besondere die Allgemeine Erklärung über die kulturelle Vielfalt aus dem Jahr 2001.

Der vorliegende Bericht zeigt zwei wesentliche Dichotomien auf:

1. Die Dichotomie zwischen den kulturpolitischen Anstrengungen zur kulturellen Vielfalt und die reale ökonomische sowie soziale Situation der Übersetzer/-innen in der Schweiz, also den eigentlichen Akteuren.
2. Die Dichotomie zwischen dem Buchmarkt mit kommerzieller Ausrichtung und der Literaturszene mit Schwerpunkt auf förderungswürdige Werke, teilweise unter Berücksichtigung der schweizerischen Auslandspolitik.

In dieser doppelten Dichotomie bewegt sich die Übersetzerszene. Weder im kommerziellen noch im Bereich der förderungswürdigen Werke ist der/die Übersetzer/in bewusst in den Wertschöpfungsprozess eingebunden. Weder die Förderstrategien noch der Markt für Übersetzungen tragen diesem Umstand Rechnung. Der/die Übersetzer/in ist in den meisten Fällen eine Art Zusatzdienstleistung, die keine Nachhaltigkeit hat im Wertschöpfungsprozess. Dies zeigt sich im Umstand, dass der grösste Teil der Übersetzungen einmalig pro Seite oder mit einer Pauschale abgerechnet werden, ohne Erfolgsbeteiligung. Die Übersetzertarife sind seit mehr als 15 Jahren gleich geblieben. Angesichts der Teuerung ist die reale Entschädigung für Übersetzungen immer weniger geworden.

Aufgrund des in dieser Studie entwickelten Datenmaterials und der Fakten zeigen sich für die Zukunft mehrere Handlungsempfehlungen:

1. Für die Beobachtung und Bearbeitung dieses kulturpolitischen Feldes ist eine regelmässige zahlenmässige Erfassung Grundlage. Es sind statistische Erfassungssysteme zu entwickeln, welche den Bestand und die Entwicklung der Übersetzerszene Schweiz abzubilden vermögen.
2. Die ökonomische und soziale Situation der Übersetzer/-innen in der Schweiz ist differenzierter zu erörtern und nicht gleichzustellen mit den Autoren und Autorinnen. Voraussetzungen und Bedingungen sind nicht dieselben.
3. Die Übersetzungstarife für literarische Übersetzungen müssen dringend angepasst werden. Es ist zu überlegen, ob und wie Mindesttarife durchgesetzt werden können.
4. Zu diesem Zweck ist eine Art Berufsstatus zu entwickeln. Um als Übersetzer/in in den Genuss der Mindesttarife zu kommen, müssten bestimmte zu definierende Bedingungen erfüllt werden.
Die Ausbildung von Übersetzer/-innen müsste gezielter gefördert werden, um die hohe Qualität sichern zu können.
5. Die Diskussion über die Erfolgsbeteiligung an Übersetzungen müsste auf Grundlage der Entscheidung des Deutschen Bundesgerichtshofs auch in der Schweiz lanciert werden.
6. Es ist abzuklären, wie sich die Entwicklung der digitalen Medien in der Literatur auf die Übersetzertätigkeit auswirkt, vor allem in finanzieller Hinsicht (z.B. Abrechnungsmodi). Diesbezüglich müssten die Diskussionen frühzeitig lanciert werden.
7. Es ist finanziell und kulturpolitisch abzuklären, inwieweit die Schweiz mit ihrer Literatur vermehrt im internationalen Kontext präsent sein soll. In diesem Zusammenhang wären auch die Schweizer Übersetzer/-innen mit ihren Arbeiten international bekannter zu machen. Es stellt sich hier die Frage nach einem aktiven Lobbying, wie unter Abschnitt F. 6 beschrieben.

8. Die Fördertätigkeit in der Schweiz ist vermehrt zwischen den verschiedenen föderalen Förderungsinstanzen zu koordinieren. Auf Bundesebene ist ein erster Schritt vollzogen worden mit der Kulturbotschaft. Allerdings wird hier in erster Linie von Autoren- und Autorinnenförderung gesprochen. Die Kooperation zwischen Bund, Kantonen und Städten kann Doppelspurigkeiten vermeiden und Synergieeffekte auslösen.
9. Programme wie „Moving Words“ sind ein Muss für die Lancierung der Übersetzungsarbeit in der Schweiz.
10. Die Schweizer Übersetzer/innen müssten vermehrt in internationalen Programmen wie etwa HALMA eingebunden werden. Die Präsenz der Schweiz als viersprachiges Land in solchen Programmen ist Ausdruck des Willens zur Völkerverständigung.
11. Der/die Übersetzer/in ist vermehrt als wesentliches Glied der Wertschöpfungskette im kulturwirtschaftlichen Sinne zu sehen.
12. Der/die Übersetzer/in muss sich in kulturwirtschaftlichen Bereichen sowie Förderungslandschaften bewegen, also zwischen Buchmarkt und Kulturpolitik. Es sind adäquate Fördermodelle zu erarbeiten (traditionell, selektiv, erfolgsabhängig), welche dieser Annäherung zwischen Kulturwirtschaft und Kulturförderung Rechnung trägt.

Diese Handlungsempfehlungen haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Jedoch ist dieser eingangs erwähnten Dichotomie Rechnung zu tragen. Die Übersetzer/innen leisten wertvolle Arbeit in der Literatur und in der Gesellschaft. Ohne sie wären unser Blick und unsere Erfahrung um Vieles ärmer. Geben wir ihnen den Stellenwert, den sie verdienen.

H. VERWENDETE LITERATUR

Autoren und Autorinnen der Schweiz (AdS): Mustervertrag für Übersetzer/innen

Botschaft zur Förderung der Kultur in den Jahren 2012-2015 (Kulturbotschaft)

Buchreport Magazin, Ausgabe 2/2010

Bundesamt für Statistik: Statistisches Lexikon der Schweiz, Schweizerische Nationalbibliothek: T. 16.3.5: In der Schweiz herausgegebene und im Buchhandel erschienene Bücher

De Haan, Martin; Fock, Holger; Lhotová Alena: Conseil Européen des Associations de traducteurs Littéraires: Revenus comparés des traducteurs littéraires en Europe, Bruxelles 2008, (CEATL)

Deutscher Börsenverein: Buch und Buchhandel in Zahlen 2009

Guggenheimer, Michael: Green Henry und Agnes sind fast allein, Tages-Anzeiger, vom 6. April 2004

Jursitzky, Jennifer; Wischenbart, Rüdiger: Translations of Books in Austria and Viennese Publishing Houses, 2009

Kerscher, Helmut: Garantie und Erfolg, Süddeutsche Zeitung vom 8.10.2009

Motion 09.3972 (WAK-S), Kulturbotschaft 2012-2015

Schweizerische Nationalbibliothek: Buchproduktion 2002 – 2008

Söndermann, Michael; Weckerle, Christoph; Gerig, Manfred: Kreativwirtschaft Schweiz, Birkhäuser Verlag, Basel und Berlin 2008,

Theiler, Hubert; Weckerle Christoph: Dritter Zürcher Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht, im Auftrag vom Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, Wirtschaftsförderung Stadt Zürich, Zürich 2010

Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen <http://www.admin.ch/ch/d/sr/i4/0.440.8.de.pdf>

Wischenbart, Rüdiger: Diversity Report 2008: Translation Statistics Across Europe

Wischenbart, Rüdiger: Diversity Report 2009.

I. VERWENDETE INTERNETLINKS

www.new-books-in-german.com/english/91/91/129002/liste9.html

www.halma-network.eu/halma.html

www.artists-in-residence.ch

www.looren.net

www.a-d-s.ch/home/fileadmin/pdfs/AdS_Honorarblatt.pdf

www.verdi.de

http://www.a-d-s.ch/home/fileadmin/pdfs/Buechlein_UEbersetzer.pdf

www.astti.ch/media/site/tarif/tarife_trad.pdf

www.hierundjetzt.ch

www.deza.admin.ch

www.cultural-policies.net

www.kulturpolitik.ch/grundlagen

www.nb.admin.ch/slb/org/auftrag/index.html?lang=de

www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/16/03/key/ind16.indicator.16010301.160102.html

www.parlament.ch/d/suche/seiten/resultate.aspx?query=Buchpreisbindung

www.boersenverein.de/de/portal/index.html

portal.unesco.org/culture/en/

<http://libraries.admin.ch/cgi-bin/gw/chameleon?skin=helveticat>

www.bibliomaker.ch

www.prohelvetia.ch/Schwerpunkt-Moving-Words.311.0.html?&L=0